



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Biblia/ beider || Allt vnnd Newen Testa||menten/**

**Dietenberger, Johann**

**Köllen, 1534**

**VD16 B 2693**

Die sprüch Salomonis.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43900**

# Die Spruch Salomo.

## Das I. Capitel.

¶ Preis und lob der weisheit die yedermann zu  
auffst mit ernennung das man den  
bösen nit volgen soll.



**D**ies send die spruch  
Salomons des kö-  
nigs Israels / Da-  
uidson zu lerne weis-  
heit vnd zucht / we-  
stande zu haben der  
warheyt / die klugheit  
vnd zucht zu erlange-  
gen / vnd rechte lere-  
ger eckrigkeit / gerichte vñ redligkeit. Das die  
thörichten witzig / vñ die jungling fundig  
vnd verstendig werden.

Wer weis ist / der höret zu / vnd wir noch  
weyser. Vnd wer verstendig ist / der wir erbe  
das herschen / vnd vernemen die spruch vñ re-  
dentung / die wort der weysen / vñ sie verbo-  
gene rātherschen. Die socht aber des HERR  
XEN ist anfang der weisheit. Die thoren  
verachten weisheit vnd zucht.

¶ Mein kinde hö: die zucht deins vatters / vñ  
lass mir das geset deiner mütter / den solch ist  
die beste zierd deinem haup vñ ein halssband  
deinem halss. Mein kinde / wenn dir die gub-  
locken / so volg mir. Wenn sie sagen / geh mit  
vns / wir wollen auff blut lauren / vñ den vn-  
schuldigen on vrsach nachstellen / wir wollen  
sie lebendig verschlingen wie die alle / vñ die  
frommen / als die hinunder in die gruben fa-  
ren / wir wollen alles köstliche güt finde / wir  
wollen vnser heuser mit raub füllen / wago  
mit vns / es sol vnser aller ein seckel sein. Mein  
kinde / wandel den weg nit mit jnen / wech den  
nem fuß vor jren pfad / Denn sie fuß lauffen  
zum bösen / vnd eylen blut zum ergießen. Denn  
es ist vergeblich das / neß außwerffen vor den  
augen der vögel. Auch lauren sie selbs vñ den  
einander auff jr blut / vñ stellen einer dem an-  
dern nach der seelen. Also sind die wege aller  
geizig / das einer dem andern die seel nimpt.

Die weisheit klage daussen / vñ lese sich bö-  
ren auff den gassen. Sie rufft in der thür an  
porten fomen vnder dem volck / sie redet ihre  
wort in der stadt / vñ spricht / Wie lang wöl-  
le ich narren nārricht sein / vñ jr thörichten lich  
haben das euch schedlich ist / vnd die thoren die  
erkennuß hassen: Keret euch zu meiner straf /  
sibe / ich wil euch herauff sagen meinen gerich-  
vnd euch meine wort künde thun.

Weyl ich denn ruffet / vnd jr weget euch /  
ich strecke mein hande auß / vñnd niemande  
achtet drauff / vñnd laßt faren allen meinen  
rath / vñnd wöllent meiner straff nit / So will  
ich auch

wolgefallen an seinem volck / Er erhöhet die  
sen / samitigen mit heyl. Die heiligen werden  
frölich sein in der herrligkeit / vñ sich freuen  
in jren lägern. Gottes frölich geseng vnd lob  
werden sein in jren kelen oder helsen / vñ zwey  
schneydig schwert in jren hendē. Das sie rach  
vben vnder den heiden / \* scheltung vnder den  
volckern. Jre könige zu binden mit gefessern /  
vnd jre edlen mit eyssern banden. Das sie an  
jnen thuen das geschriben gericht / Solch ehre  
vñ herrligkeit haben alle seine heiligen / Hal-  
leluia.

### CL. Halleluia.

**A**ber den HERRN in seinen heylig-  
en / Lober jn in der feste seiner sterke.  
Lober jn in seiner gewalt / Lober jn  
nach der menge seiner \* größe. Lober jn mit  
püsaunen hall / lobet jn mit Psalter vnd har-  
pffen. Lober jn mit paucken vñnd reyen / lo-  
bet jn mit seitten spielen vñnd pfeiffen. Lobe  
jn mit hellen cimbeln / die wol lauren oder  
klingen. Aller geyst lob den HERRN.  
Halleluia.

### Annotations.

† (In seinen heyligen.) Durch dis wörtlin heyligen /  
solt du verstehn / Gottes heyligkeit / Gottes heilige werck /  
Gottes heilige wohnung / sie sey im himel oder auff erden /  
auch Gottes heilige diener vñnd boten die lieben heyligen  
Engel / dasz auch vnser HERR Christus / wenn du le-  
sen wilt / in seinem heyligen. Weil aber die lieben heyligen  
(sie seyen noch in diesem leben / oder in andern ewigen le-  
ben mit dem HERRN Christo) sind Gottes heyligkeit /  
Psal. cxiij. q. Thess. ij. Gottes sonderlich werck vñ wohnung /  
1. Cor. ij. vñnd rei. da zū auch eins mit dem HERRN Chri-  
sto. Rom. vi. i. Corint. vi. Galat. ij. Ephes. ij. so liest die  
heilig Christlich kirch mit allen nit vnbillich / sonder auch  
büchßbüchß dem sin nach / ganz recht wol / lobet den HERRN  
in seinen heyligen / auff das sie mit disem kurtzen le-  
sen / begreiffe vñnd beschlicß den weitren verstand / vñ das  
mancherley lesen der gesung.

† Reyhen.) Dis wörtlin Chorus / wiet an dison ort / vor  
den verstendigen der gesung / inn mancherley bedehutung  
angezogen / Etlich verstehen dardurch ein reyhen oder sin-  
gen tang / etlich ein lyed / die andern ein sonderlich pfeiffen /  
die andern ein heylin volcks / etlich / ein figurlich  
geseng / Wir habens lassen bleiben bey dem  
reyhen / dardurch wir ein hauffen volcks  
verstehen. Du magst lesen nach  
deinem wolgefallē / on alle  
verbindenuß Christ-  
liches verstandes.

Ende des Psalters.

ich auch lachen in ewern vnfall / vnd ewer  
spotten / weü da kompt das jr söchtend / weü  
vber euch kompt wie ein sturm das jr söcht /  
vnd ewer vnfall als ein wetter / wenn vber  
euch angst vnd nor kompt. Denn werden sie  
mich anruffen / aber ich werd sie nit erhören.  
Sie werden mich frue süchen / vnd nit finden.  
Darumb das sie hassen das erkentnis / vnd er-  
weleten des HERRN socht nit / vnd wol-  
ten meins rades nit / vnd lesteren alle meine  
straff. Darumb sollen sie essen von den fruch-  
ten jres wiges / vñ von jrem rath sat werden.  
Das abwenden der thoren wirt sie töden / vñ  
der narren glück wirt sie vmb bringen. Wer  
aber mich höret / wirt sicher bleiben / vnd ge-  
nüg haben on socht des vbls.

¶ Annotatio.

† Tetz auß werffen. Das ist ein spuchwort / vnd wil  
sagen / die hände vnder welchen sich vergeblich die weisen vñ  
klagen tugent samen zu betriegen.

Das II. Capitel.

¶ Das man sich zur weisheit thün / vñ für frembden  
weibern vñ leen hüten soll.

**M**ein kinde wilt du meiner ed an-  
nemen / vnd meine gebot bey dir  
behalten / dz dein ore auff weis-  
heyt acht hab / so solt du dein  
herz neigen zum verstand. Deü  
so du dem verstande ruffest / vnd dein herz  
dar zu gibst. So du sie süchest wie silber / vnd  
gehabst dannach wie nach den schätzen / als den  
wirdstu die socht des HERRN verne-  
men / vnd Gottes erkentnis finden.

**D**enn der HERR gibe weisheyt / vnd  
auff seinem mund kompt erkentnis vnd ver-  
stand. Er lehr den auffrichtigen gelingen /  
vnd beschirmer die einältig einher gehn / vñ  
behüt die pfäde der gerechtigkeit / vnd beware  
den weg seiner heyligen. Denn wirdstu ver-  
stehen / gerechtigkeit / vnd gerichte / vnd auff  
richtigkeit / vnd allen gürtzen weg.

**W**odie weisheit dir zu herzen gehet / vnd  
deine seele lust hat zum erkentnis / so wirt dich  
fürsichtigkeit bewaren / vnd rath wirt dich  
behüten / das du erredet werdest vom bösen  
weg / vnd von denen die verkerer ding reden.  
Die da verlassen die rechte ban / vnd gehen  
durch finstere weg. Die sich frewen wenn sie  
vbel thün / vnd frewen sich in bösen tharten  
oder dingen. Welcher weg sind verkerer / vnd  
auff iren gengen vnehllich oder ehilös.

**D**as du erredet werdest von der frembden  
frawen / vnd die nit dein ist / die glatte wort  
gibe / vnd verlest den meyster irer iugent / vnd  
vergiffest den bund jres Gottes. Deü jr haus  
neiget sich zum tod / vñ jre geng zu den die in  
der hellen sind. Alle die zu ir eingehen / kom-  
men nit wider / vnd ergreifen den weg des le-  
bens nit.

Auff das du wandelst auff gütem weg / vñ  
bewarest die wege der gerechten / Denn die  
auffrichtigen werden im land wonen / vñ die  
frommen werden dünnen bleyben. Aber die  
gorlosen werden auß dem land gerentret / vnd  
die vnrechtethün / werden diauß genoinen.

Das III. Capitel

¶ Wie man Gottes gepot halein / vnd auff Gott trawen /  
niemants am güten verhindern / auch kein gürt werck  
verlassen / vnd sich der gorlosen entschlagen soll.

**M**ein kinde vergiff meines gese-  
zes nit / vnd dein herz behüt  
meine gepot / Denn sie werden  
dir langes leben / vnd gute jar  
vnd frid bringen / die barmher-  
zigkeit vnd warheit werden dich nit lassen.  
Denck sie an deinen hals / vnd schieb sein die  
tassel deines hertzen / so wirtstu gunst vñ gü-  
te klügheit finden / die Got vnd menschen ge-  
feller. Verlah dich auff den HERRN von  
ganzem hertzen / vñ verlah dich nit auff dein  
verstant. Sonder gedent an in in allen dei-  
nen wegen / so wirt er deine geng richten.  
Dünck dich nit weis sein bey dir selbs / oder in  
deinen ange / sonder söcht den HERRN /  
vnd weich vom bösen / das wirt deinem nabel  
gesundt sein / vnd deine gebet erquicken.

¶ Ehre den HERRN von deinem güte / vñ  
von den erslingen all deines einkommens gib  
den armen / So werden deine scheuren vol  
werden / vnd deine fälter mit wein vber ge-  
hen.

¶ Dein kinde verwirff die zuchte des HERRN  
vñ sey nit vngedültig vber seine  
straff. Denn welchen der HERR strafft /  
den hat er lieb / vñ d hat wolgefallen an im /  
wie ein vatter am son.

¶ Wol dem menschen / der weyßheit findet /  
vnd dem menschen dem verstandt züsteufe /  
Denn jr gewin ist besser denn erk auffte gold  
vnd silber / jre fruchte sind besser denn das aller  
reineft gold. Sie ist edler den alle reichthum /  
vnd alles was du wünsch magst / ist ir nit  
zü gleichen. Langes leben ist zü ihr rechten  
handt / zü jr lincken ist reichthumb vñnd ehie.

¶ Jre weg sind lieblich / vnd alle jre pfade sind  
fridsam. Sie ist ein baum des lebes allen die  
sie ergreifen / vnd selig sind die sie halein / den  
der HERR hat die erden durch weisheyt  
gegründet / vnd durch verstand die himel be-  
festiget. Durch seine erkentnis sind die tieffe  
auffgebrochen / vñ die wolcken mit raw trief-  
fend gemacht.

¶ Dein kinde laß sie nit von deinen augen  
weichen / bewar mein gesetz vnd rath / die wer-  
den deiner seelen leben sein / vnd dein munde  
wirt holdselig sein. Deü wirdstu sicher wau-  
deln auff deinem wege / das dein fuß sich nit  
Aa ij flossen

stossen wirdt / Legest du dich schlaffen / so wirdst du dich nit söchten / sonder rhien vnd süß schlaffen / das du dich nit söchten darffst

\* Sturm.

\* er nit gefangen werd

\* so dein hnd dat solchs zu thün.

\* traw bey dir wonet.

\* erwele seirerwege seirnen.

\* abtrünnigen.

\* gebürnigen.

\* auffstichtigen.

\* der stich des HERR.

\* des.

\* elenden.

\* erhöhung.

vor schnellen schreck / noch vor dem gewalt der gotlosen wein er kompt / Denn der HERR wirt dir zur seiten sein / der wirt behüten deinen süß / das du nit gefangen werdest.

Verbiet niemandt derß vermag / güts zu thun / sonder vermagstu es / so thue auch du selbs güts. Sprich nit zu deinem freunde / gebe hin vñ kom wider / morgen wil ich dir geben / so du es hast / vñnd als bald geben mügst. Tracht nit böses wider deinen freunde / der auff dich vertrawet. Hader nit mit yemant on vrsach / so er dir kein leid gethan hat. Eifer nit einem vngerechten nach / vñnd volg nit seinen wegen. Denn der HERR hat gewel an dem spotter / vñ sein rede ist bey den einfeltigen. Im hauß des gotlosen ist der gebrech von dem HERR / aber das hauß der gerechte wirt gefegnet. Er wirt die spotter sporen / aber den seinstmütigen oder demütigen würde er gnad geben. Die weysen werden erben / aber der narren freund ist schand.

Das III. Capitel.

Das man die weisheit / vnd den weg darzu / sampt iren söchten vnd nutzbarkeit sachen soll.

A

Dier meine kind die zuche ewers vatters / merckent auff das jr die fürsichtigkeit erkenne / denn ich gib euch ein güte gab / verlasset mein gesetz nit. Denn ich war meins vatters son / ein zarter vñ ein einiger vor meiner müter / vñnd er leret mich / vñnd sprach. Laß dein hertz meine wort auff / neme / hale mein gepott / so wirdst du leben. Oberkum die weisheit / vberkum fürsichtigkeit / vergiß nit / vñnd weych nit von der red meines munds. Verlaß sie nit / so wirt sie dich behalten / lieb sie / so wird sie dich behütren.

\* den versüß

\* lere.

\* verstand.

\* den verstant für alle deine hab.

\* Erhöhe.

B

Oberkum die weisheit für die erslinge der weisheit / vñnd krieg die fürsichtigkeit in aller deiner hab. Ergreiff sie / so wirt sie dich erhöhen / vñnd wirt dich zu ehren machen / wo du sie annimst. Sie wirt dein haupt vñ gnad geben / vñnd wird dich zieren mit einer hübschen kron.

\* dich.

\* Kom nit.

So hö: mein kind / vñnd nim an meine rede / so werden deiner güten jar viel werden. Ich wil dir zeigen den weg der weisheit. Ich wil dich auff rechter ban leyten / das / wenn du gehst / dein genge dir nit sawr oder eng werden / vñnd wenn du lauffest / das du dich nit anstößest. Fasse die zuche / laß nit dauon / bewar sie / denn sie ist dein leben.

C

Das kein lusten auff der gotlosen pfad /

vñnd hab keinen gefallen an dem weg der bösen / laß in faren / vñnd gehe nit dünnen. Wirt von im vñnd gehe für über / denn sie schlaffen nit / sie haben denn vbel gethan / vñnd sie haben nit / sie haben den schade gethan. Den sie essen von gotlosen biot / vñ trüncken vom wasser vngerechtigeyt. Aber der gerechten gnade glenzer wie ein lichte / das da fort gethet / vñnd leucht biß auff den vollen tag. Der gotlosen weg aber ist wie tunkel / vñnd wissen nit wo sie hin fallen werden.

Mein son / merck auff meine wort / vñnd meiß dein oh: zu meiner rede / laß sie nit von deinen augen faren / behalt sie mitten in deinem hertzen. Denn sie sind das leben denen die sie finden / vñnd gesundtheit irem gangen ley. Behüt dein hertz mit allem fleiß / denn daraus geber das leben. Thü von dir den vateren mund / vñ laß die laster leffen fer vñ die seim. Laß deine augen sehn das recht ist / vñnd bene augenlyd / sollen deinen gangen voegen. Laß deinen süß gleich für sich geben / so wirt den alle deine weg gefürdert. Wachte wider zur rechten / noch zur lincken. Wend deinem süß vom bösen. Denn die weg die zur rechten sind / die weis der HERR / aber vateren sind / die zur lincken sind. Der HERR wird deine geng recht machen / vñnd deine weg im friden fo: dem.

Das v. Capitel.

Das man härerey sol vermeiden / von eigener arbeits ben / vñnd ein jeglicher sein Eheliche hauffswilich.

E

in kindt merck auff meine weisheit / neyg dein ohre zu meiner fürsichtigkeit / das du verwarst die gedanken / vñnd deine leffen die zuche bewaren. Sie oder stell nit nach dem betrug der weyber. Denn die lesnen der haren sein ein hönigseym / vñnd je keel ist glantz oder scheinbarlicher dann öle / Aber hernach bitter wie wermut / vñnd ire zung schayff wie ein zwey schnedig schwerdt. Ire süß lauffen zum tod hinunder / ire geng erlangen die hell. Sie gehet nit stracks auff dem wege des lebens / vñnstrete sind ire treit / vñnd sind nit zu erforschen.

So gehorhet mir nun meine kinder / vñnd weychet nit von der rede meines munds. Laß deine weg ferr von jr sein / vñnd nabe nit zur thür jres hauses / Das du nit andern gehst deine ehre / vñnd deine jar dem grausamen. Das sich nit frembde von deinem vermügen setzigen / vñnd deine arbeit nit ley imm time andern hauff / vñnd müßest hernach seuffen / wenn du dein leib vñ güte verzeret hast / vñnd seuchen. Ach warumb hab ich die zuche gehorhet / vñ mein berg die straff verschmecket / vñnd hab nit gehorhet der stin meiner leyre / vñnd meine ohre

ohre nie geneige zu denen die mich lehren: Ich bin schier inn all vnglueck kommen vnder der gemein vnd verfallung.

Trinck wasser auß deiner graben/ vnd fließ auß deinem brunnen. Laß deine brunnen her auß fließen/ vñ zer teyl deine wasser in den gassen. Hab du aber sie allein/ vnd kein frembder mit dir. Dein ader sein g/ zner/ vnd fremd dich des weibs deiner jugent/ lieblich ist die hinde/ vñ holdselig das rebe/ Laß dich ihre brüst alle zeyt fertzigen/ vnd erzeuge dich allweg in ihrer liebe. Mein kind warumb laßt du dich verführen von der frembden/ vñ hergest dich in 8 frembden schöß/ oder büßten: Denn jedermans weg seude vor dem HERRN/ vñnd er sihet jedermans geng oder anschleg. Die misserhat des grolosen wirt in fahen/ vnd wirt mit dem strick seiner sind gehalten werden. Er wird sterben die weil er on zucht gew/ sen ist/ vñnd vmb seiner grossen thoh eye willen betrogen werden.

¶ Annotatio.

Die hinde. das ist / auff speich worts weiß geredt also viel/ bleib bey deinem weyb vnd kind/ vñnd halt dein gült/ das du es nit vmb bringest mit haren/ sonder die vñnd anderen da mit beiffest. Weib vñnd kind ist das lieblich/ da halt dich byn.

Das vi. Capittel.

¶ Der berge wirt vnder sein/ in der faul zur arbeit emanet die sein/ vñnd gescholten/ Gottes gepot gelobt/ vñnd dacecy verbotten.

**M**ein kind wirtst du bürg für deine freunde/ so hast du deine händ bei einem frembden verheffert. Du bist verknüpft mit der rede deines munds/ vñnd gefangen mit den reden deines munds. So thut doch/ mein kind also/ wie ich dich lere/ vñnd erret dich selbs/ den du bist deinem nehesten inn die hend komen/ lauff/ eyl/ vñnd treib deinen nechten. Laß deine augen nit schlaffen/ noch deine angelid mit schlaf zu falle/ Erret dich wie ein rebe von 8 hand/ vñnd wie ein vogel auß den 8 stricken oder den lawern.

**G**ehe hin zur ämneyssen du fawler/ sihe fre weg an/ vñnd lere/ wiffheit. Ob sie wol keinen furten noch heuptman/ noch herrn hat/ bereite sie doch/ sie speyß/ im sommer/ vñnd samler das/ sie zessen hab in der ernde. Wie lang ligest du fawler/ wenn wiltu auffstehen von deinem schlaff/ Ja schlaff noch ein wenig/ schlaff noch ein wenig/ schlag die hend in ein and ein wenig das du schlaffest/ so wirt dir das armüt kommen wie ein wanderer/ vñnd der mangel wie ein gewapneter man/ wirtstu/ aber nit faul sein/ so wirt dir dein ernde kommen wie ein brunnen/ vñnd der mangel wirt weye von dir weichen.

Ein abtrünniger mensch/ ein vnnutzer man/ gehet nit verkeret ein mund/ winclet mit augen/ treit/ mit füssen/ reder/ mit fingern/ tra-

chret alle zeit böses vñnd verkerets in sein herzen/ vñnd richte jmerdar hader an/ Darum wirt in schnelliglich sein vnfall kommen/ vñnd wirt bald zerbrochē werde/ dz kein hißf da sein wirt.

Sibe/ sechs stück hasset der HERR/ vñnd am sibenden hat er ein gewel/ hohe augen/ lungen/ haßrige zungenn/ hende die vnschuldig/ blit vergiesen/ herge das mit bösen gedancē oder anschlegenn vmbgehet/ füsse die bebende seind schaden zu thün/ falscher zunge der frech lügen reder/ vñnd der haddet zwischen büdenn anricht.

Mein kind/ bewar die gebot deines vatters/ vñnd laß nit farē dz gesetz deiner mütter. Bind sie züsamen auff dein hertz allweg/ vñnd henc sie an deinen hals. Wenn du gehest/ das sie dich geleyten/ wenn du dich legest/ das sie dich bewaren/ wenn du auffwachst/ das sie dein gesprech seyen. Denn das gebort ist ein leichet/ vñnd dz gesetz ein liecht/ vñnd die straff der zucht ist ein weg des lebens/ auff das du bewaret werdest vor dem bösen weyb/ vor der glatten zungen der frembden.

Du solt nit begeren fre schöne in dein ein herzen/ vñnd versah dich nit an fren augenlyden/ den der lohn einer hure ist kaū ein stück brots/ aber das weyb fahet die edele seelen des mans. Kan auch jeman ein feir im büßen behaltē/ das seine kleider nit brennen: Wie solt jeman auff solen gehen das seine füsse nit verbrandt wurdē: Also gehets/ wer zu seins nebestē weib geht. Es bleibet keiner vnschuldig 8 sicherer.

Es ist nit also groß sünd wenn jemanes stilet/ den er stilet/ das er wil die hungerige seile erretigen/ aber wenn er ergriffen wirt/ gibt ers siben felzig wider/ vñnd legt dar alles gut inn seinem hant/ vñnd erlöset sich. Aber der mit ein weyb die ebricht/ der ist ein nart/ vñnd bringet sein seltns verderben/ darzu trifft in plag vñnd schand/ vñnd sein schand wirt nit aufgetilget/ Den der grimme des mans eyffert/ vñnd schonet nit zur zeit der rach/ vñnd sihet keiner person birt an/ nimet/ auch nit an für erretung vil geschent.

Das vii. Capittel.

¶ Wie man Got ehren vñnd forchten/ vñnd seine gepot halten sol/ vñnd sich hüten für der ebrichecy.

**M**ein kind/ behalt meine rede/ vñnd verbirg mein gepot bei dir/ Mein son/ ehieden HERRN/ so wirts dir wol gehn/ vñnd on den solt du nit manns anders forchten. Behalt mein gepot/ so wirtst du leben/ vñnd mein gesetz wie dein aug apffel. Bind sie an deine finger/ schreib sie auff die taffel deines hertzen. Sprich zur wiffheit/ du bist mein Schwester/ vñnd nenn die für sicheit/ feir dein freundin/ das du behütet werdest vor dem frembden weib/ vor einer ander die süsse wort gebt.

Aa iij Denn

\* Laß dich fre schön mit gelustē.

\* Ein dieb verschm ebricht man nit/ ob er stilet seine seile zu fertzigen/ weil in hunger. Vñnd ob er funden wirt.

\* Kein person an die da versüne. vñnd will auch nit/ ob du vil schentē woltest.

\* glatte.

**B** Denn am fenster meins hauses / gucket ich  
durchs gegitter / vnd sahe vnder die thoren /  
vnd ward gewar vnder den kindern eins  
nerrischen jünglings / der gieng auf der gassen  
an einer ecken / vnd trat her / auff dem weg an  
irem hauf / in der tructle am abent des tages /  
da es nacht ward vnd dunkel war. Vnd siehe /  
da begegnet im ein weib im hüren geschmück /  
bereit die seelen züberreigen / listig / schwezig /  
wilt vñ vnbedig / dz ire füsse in irem hauf nit  
bleibe küssen / Irz ist sie haufen / irz auff d' gas  
sen vñ lauret an allen eckē. Vñ erwüschet in vñ  
Küsser in vnuer schamp / vñ mit frechem ange  
sicht schmichlet sie vñ spricht zü jm. Ich hab  
rödopffer für mich heit besaler für meine ge  
lübd. Darum bin ich her auß gangē / dir zü be  
gegen / hab dich begeret zü sehen / vñ hab dich  
funden / ich hab mein begeret mit schmürē  
mit bunden teppichen auß Egiptē. Ich hab  
mein läger mit myren / aloes / vñnd cynna /  
momen gespriet / Rum / las vns der baust satz  
werden biß an den morgen / vñnd las vns der  
liebe pflegem / biß der tag an brüch / denn der  
man ist nit daheim / er ist einen seh / feren weg  
gezogen / er hatt den gelt sack mit jm genom  
men. An dem tag des vol monats wirt er wi  
der feren in sein hauf. Sie vberredet ihn mit  
vil worten / vñd gewan in hinein mit iren glar  
ten leffzen / er folget ir bald nach / wie ein och  
se zur fleisch banck gefürt wirt / vñnd wie ein  
vnwissents geyles lamb vñd narre weiß nit dz  
er zum strick gefürt wirt / biß sie jm mit dem  
pfil die lebern spaltet / wie ein vogel zum strick  
eyler / vñd weiße nit das jm das leben gilt.

So gehorcht mir nu meine kinder / vñ mer  
cket auff die rede meins müds. Laß dein hertz  
nit faren auff iren weg / vñnd laß dich nit ver  
füren auff irer ban / den sie hatt viel verwund  
vñd gefeller / vñd sein allerley mechtigen von  
ir erwirget / Ir hauf seind weg zur hellen / da  
man hynunder feret in des tods kammer.

## Das VIII. Capittel.

**R** Dieß vñd lob der weißheit Gottes.  
Vffert nit die weißheit / vñd die für  
sichtigkeit laßt sich höre. In den hoch  
sten höhe. Offenlich am weg vñ an  
der strassen sehet sie / an den portē bey der stat  
da man zur thür eingeht / schreyet sie. D jr men  
ner / ich schrey zü euch / vñnd ruff den menschen  
kindern. Wercet ir thoren die wige / vñd ir nar  
ren nemet es zü hertzen. Höret / den ich wil von  
grossen dingen reden / vñd meine leffzen sollen  
geöffnet werden / daß sie das recht aussprechen /  
denn mein hals sol die warheit gedencen / vñ  
meine leffzen sollen hassen das gorlos ist. Alle  
red meins munds seind gerecht. Es ist nichts  
verkerers noch falschs drinnen. Sie seindt alle

gerade den die sie vernemen / vñd richtig den  
nen so erkentnis finden.  
Nemet an meine suche vñd nit silber / vñnd  
erweler die lere mer denn köstlich gold. Denn  
weißheit ist besser denn die köstlichsten reich  
tumb / vñnd alles was man wüschet mag  
kan jr nit gleichen. Ich weißheit wone in dem  
rath / vñ bin vñd den kligen gedanken. Die  
socht des HERRN haßet das arg / die  
hoffart / den hohmüt / vñd bösen weg / vñnd bin  
seind dem zwey züngigen mund. Ich kan red  
ten vñd rechte thun. Ich hab verstand / ich hab  
gewalt. Durch mich regim die künig / vñd die  
rathherrn setzen das recht. Durch mich gebor  
ten die fürsten richtig / vñd erkentnis die ge  
waltigen die gerechtigkeit. Ich lieb die mich  
lieben / vñd die mich frue süchen / finden mich.  
Reichumb vñnd chreist bey mir / werthaftig  
güt vñd gerechtigkeit. Mein frucht ist besser  
denn golde vñnd edel / gestein / vñnd mein ge  
schöß / besser denn auß erlesen silber. Ich man  
del auff dem rechten weg / mitten auß der straf  
sen des gericht. Das ich wol berade die mich  
lieben / vñd ire sechz vol mach.

Der HERR hat mich gehabim anfang  
seiner wege / vor seinem werck dazmal war  
ich. Ich bin geordnet oder inn ein oiden gefe  
von ewigkeit / von anfang vor der erden. Da  
die tieffen noch nit waren / da war ich schon ge  
boen oder entfangen. Da die bimnen noch  
nit mit wasser quollen. Ehe denn die berg mit  
schwerem gewichte nider gesenck waren / vor  
allen bühlen war ich geboren. Er hat die erden  
noch nit gemacht / vñnd die fließende wasser  
noch die angel des erdbodens. Da er die bymel  
bereyret / war ich daselbs. Da er die tieffe mit  
sein ziel vñd vñd freis verfasset. Da er die wol  
cken droben heffret. Da er wage die bimnen  
der tieffen. Da er dem mehr das zid seget / vñd  
den wassern dz sie jr ziel nit solten vber schrit  
ten oder vbergehen. Da er den grund der er  
den legte / da war ich bey jm / vñd fertiger alle  
ding mit jm / vñd hat meine lust teglich / vñnd  
spiclet vor jm alle zeit / vñd spiclet auff seinem  
erdbodem / vñnd mein lust war bey den men  
schen kindern.

So gehorcht mir nu meine kinder. Wol der  
nen die meine weg behaltē. Höret die zucht vñ  
werdet weise / vñd laßt sie nit faren. Wol dem  
menschen der mich höret / vñd der wacher an  
meiner thür teglich / vñd wartet an den pfos  
sten meiner thür. Wer mich findet / der findet  
das leben / vñd wirt schöpffen das heyl vom  
HERRN. Wer aber an mir sundiget / der ver  
legt seine sel. Alle die mich hassen / liebe den erd.

## Das IX. Capittel.

Wer man wirt zur weißheit behaffen / wie auch ange  
zeigt wie es vñd ein ebrichatm ist.

\* dein ange  
sicht ist zü  
sehen.  
\* geschmück.

\* Wer weis  
wenn er heim  
kompe.

\* wie zum sel  
sel da man  
die narca  
zuchtiget.

**D**ie weisheit bauwet jr ein hauf /  
vnd dieb jben feulen / vñ opffert  
jre schlacht opffer / vñnd mischet  
jren wein / vñnd bereyret jren tisch.  
vñnd sandte jre mägde auß / zü la-  
den oben auß / das schloß vñnd zinnen der stat  
Wer thöricht ist / der mach sich die her / vñnd  
zün narren sprich sie. Köpff / essend mein brot /  
vñ trincke den wein / den ich auch gmischet hab  
Verlasse das thölich wesen / so werde jr lebē /  
vñd gehet auff dem weg des verstandes.

† Wer den spöcker / züchtiger / der miß schand  
b auff sich nemen / vñnd wer den gotlosen straffe /  
der miß verschmecht werde. Straff den spöcker  
er nit / den er hasset dich. Straff den weisen /  
der wir dich liebe. Gib dem weisen vñnd sach / so  
wirt er noch weiser werden. Ler den gerecht /  
so wirt er eylen die lere zü nemen.

Der weisheit anfang ist des HERR  
forche / vñnd der verstand ist erkentnis heyl-  
ger ding. Denn durch mich werde deiner tage  
vil werden / vñnd werden dir der jar des lebens  
mer werden. Bis zu weyß / so bist du dir selbs  
weyß. Bis zu spöcker / so wirdstu das  
vbel allein tragen.

Es ist aber ein törichte / vñnd wig weib / vol  
böser begierd vñnd schwegens / vñnd weyß nichts /  
die sitz in d thür jres hauses auff ein küß / obē  
in der stat / zü laden alle die vor / vber gehenn /  
vñnd richtig auff jren weg wandelen. Wer ist  
thörichte / der mach sich die her zü mir. Vñ zum  
narren sprich sie. Die verholten wasser feinde  
süßer / vñnd verborgen brot ist nieselicher oder  
lieblicher. Er weyße nit das daselbs die bösen  
sind / vñnd jre gest inn der tieffen hellen. Wel-  
cher sich zü jre thür der faret zur hellē / welcher  
aber sich von jre thür / dem wirt wol sein.

¶ Annotatio.

† Spöcker. heisset Salomo / alle verachter vñnd wider-  
spenigen der weisheit.

Das X. Capittel.

¶ Wie werden gegen einander geseit / der weyß vñnd thörichte  
der gerecht vñnd der Gotlos / ein güte vñnd ein böse zung.

Dis seind die spruch Salamo.

**I**n weiser son machte den vatter  
frölich / aber ein törichte son ist  
seiner müter betrübnis. Der got-  
losen schätz seind kein nütz / aber  
gerechtigkeit erretet vom tode.  
Der HERR laste die seel des gerechten nit  
hungert leyden / er erret vñnd aber der gotlo-  
sen listigkeit. Faulle hande mache arm / aber  
der starcken hand mache reich. Der sich auff  
lügen laste / der neret den wind / vñnd jaget noch  
den fliegenden vogeln. Wer in der eridre sam-  
let der ist klüg / wer aber inn dem summeer  
schälffe wirt züschanden.

Den segen des HERR hat das haupt  
des gerechten / aber der mundt der gotlosen  
wirt jr böshheit bedecken. Das gedechnis der  
gerechten bleibe in lob / aber der gotlosen na-  
me wurde verwesen. Der weise von herzen ist /  
nimpt die gebort an / der aber ein narren maul  
hat / wirt geschlage. Wer einfaltig wandelt /  
der wandelt sicher / wer aber verkerer ist auff  
seinen wegen / wirt offenbar werden. Wer mit  
augen winckt / wirt mühe anrichten / vñnd der  
ein narren maul hat / wurde geschlagen. Der  
mundt des gerechten ist ein lebendige ader /  
aber der mundt der gotlosen wirt jr böshheit  
bedecken. Hass erregt hader / aber liebe deckt  
zü alle vberrettung. In den leffzen des ver-  
stendigen / findet man weisheit / aber auff den  
tucken des narren gehört eine ruten. Die wei-  
sen verbergen das erkentnis / aber der narren  
mundt ist nahe der schand. Das güth des rei-  
chen ist seine feste stat / aber die armen macht  
die armüt blöde. Des gerechten werck oder ar-  
beit ist verordnet zum leben / aber des gotlosen  
frucht seind ein kommen zur sünde. Die hüt der  
zucht ist der weg zum leben / wer aber die straf-  
verlasse / der bleibt irrig. Falsche meüler de-  
cken jren has / vñnd wer verleumbdet / der ist  
ein narr. Wo viel wout seind / da gehets on  
sünd nit ab / wer aber seine leffzen messiger / ist  
sehr klüg. Die zung des gerechten ist köstlich  
silber / aber das hertz der gotlosen ist nichts.  
Die leffzen des gerechten leren vile / aber die  
vngelerete werde in jrer thörichte sterben. Der  
segens des HERR mache reich on mü /  
he. Ein narr erredt müwillen vñnd hats noch  
dazü seinen spöcker / aber der mann ist weise der  
verstande oder fürsichtigkeit hat. Was der  
gotlos focht / das wirt jm begegnen / vñnd  
den gerechten würde geben was sie begeren.  
Der gotlos ist wie ein wetter das vberhin ge-  
het vñnd nit meh ist / der gerecht aber ist als  
ein ewiger grund. Wie der essig den zenen / vñnd  
der rauch den augen / so thüt d faule denen die  
jhn erwa hin senden. Die forche des HERR  
meret die tag / aber die jar der gotlo-  
sen werden verkürzt. Das warten der gerech-  
ten wirt freude werden / aber der gotlosen hoff-  
nung wirt verloren sein. Der weg des HERR  
ist des frommen stercke / aber den vbel  
theeren ein schrecken. Der gerecht wirt nim-  
mer meh / vñnd gestoffen / aber die gotlosen  
werden nit im lande bleiben. Der mundt des  
gerechten bringt weyßheit / aber die zung der  
verkereren wirt auß gereutet. Die leffzen der  
gerechten wissen was wolgefeller / aber der got-  
losen mundt ist verkeret.

Das XI. Capittel.

¶ Gerechtigkeit vñnd frommet ist Gott lieb / aber vngerech-  
tigkeit vñnd bereug hasset er.

Falsche

UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**A**lsche wagt dem HERRN ein greuwel/ aber ein völig gewicht ist sein wolgefallen. Wo stolz ist/ da ist auch schmach/ aber weißheit ist bey den demüti-

\* 30118.

gen. Die frumkeit wird die aufrichtigen leyren/ aber das vnderretten der verkeren wird sie verstoßē. Güt bilfft nie am tag des rachs/ aber die gerechtigkeit errettet vom todt. Die gerechtigkeit des frommen fertigt seinen weg/ aber der gottlose wird fallen durch sein gottlos wesen. Die gerechtigkeit der aufrichtige wird sie erretten/ aber die ungerechte oder vnfrommen werden gefangē in irer heimlichen schalckheit. Wenn der gottlos mensch stirbt ist hoffnung verlotzen/ vnd das barren der sorgfaltigen wird vmbkommen. Der gerechte wird auß-

\* vnrechten.

der not erlöset/ vnd der gottlos kompt an seine statt. Durch den munde des heuchlers wird sein nehsitzer verdbert/ aber durch erkennis werden die gerechten erlöset. Ein statt streuet sich wens den gerechten wol gehet/ vnd wenn die gottlosen vmbkommen wird man fro sein. Durch den seggen der aufrichtigen wird ein statt erhaben/ aber durch den munde der gottlosen wird sie verbiochen. Wer seinen freunde verache/ ist vnweyß/ aber ein versendiger man verschwygert. Ein betrüglicher verrater wzer heimlich weiß/ aber wer eins getrewē hertze ist/ verbirget die heimlichkeit seins freundes. Wo nit oberkeit ist/ da gehet das volck vnder/ wo aber vil radgeber sind/ da gehet es wol zu.

\* geloben.

**C**Wer für einen fremden bürg wird/ der wird vnfall haben/ wer aber sich für stricken hütet/ ist sicher. Ein holdseligs weyb wird ehre findenn/ aber die starkenn werdenn die reichertumb erhalten. Ein barmhertziger man thut auch wol seiner seel/ aber ein vnfreundlicher verreybt auch seyne freunde. Der gottlos thut ein vnbestendig werck/ aber wer gerechtigkeit schweret/ der wird getrewen lohn haben.

\* Das ist ein holdselig weyb das die ehre erdet.

\* bereybt.

\* bestendig.

\* gerechtigkeit.

Denn genad fordert zum lebenn/ aber dem vbel nach iagenn/ fordert zum todt. Der HERR hat grewel an ein verkeren herzen/ vnd wollgefallen an denen die frumlich/ oder einfaltig wandlen. Den bösen hilfft nichts wenn sie auch alle hende züsamen theten/ aber der gerechten samen wird selig werden. Ein schön weyb on zucht/ ist wie ein saw mit einem gülden ring inn der nasen. Alles begird der gerechten ist güth/ aber die hoffnung der gottlosen ist zorn. Einer teylet auß sein eygen güth/ vnd wird immer reicher/ ein ander raubt/ das nit sein ist/ vnd bleybt doch allweg arm. Die seel die da reichlich gesegnet wird feist/ vnd wer truncken mache/ der wird auch truncken werden. Wer kom verburget/ dem slüchen die leute/ aber seggen kompt vber den so es verkaufft. Wer da frö güths sücht/

\* On machel seind.

\* errettet.

\* wehelt an sich wenn er genüg hat.

\* in hellt.

\* in hellt.

\* in hellt.

\* in hellt.

\* in hellt.

\* in hellt.

\* in hellt.

\* in hellt.

der\* steht wol auff/ wer aber nach vnglück sin- ger/ den\* wirts vnterdücker. Wer sich auff sein reichthumb verlastet der wird vndergeben/ aber die gerechten werde grünen wie ein gimbil. Wer sein eigen hauss betriibt der wird vnder erbreil haben/ vñ ein nar muß ein knecht des weisen sein. Die frucht des gerechten ist ein baum des lebens/ vnd ein weyer sol besetz den selen nemen. So dem gerechten auff erden vergolten wird/ wie vil mehr d gottlos vñ sündet.

Das XII. Capitel.

Das man suchet vnd gerechtigkeit lieben soll was vns scheid vnder frommen vñ sündlichen wird ein was glück vnd böß von der jungen kompt.



**W**er zucht lieber/ d lieber die weisheit/ wer aber straff halset/ der bleibe ein nar. Wer fromm ist schöpffe genad/ am HERRN/ aber der\* auff seine gedanken vertrawet/ wird verdampft werden. Ein gottlos wesen fordert den menschem nit/ aber die wurzel der gerechten wird bleiben. Ein flüchtig hertzlich\* weib ist ein Frones freis mannes/ aber ein schendliche/ ist ein citen inn seinem gedenn. Die gedanken der gerechten seind gerecht/ aber die anschlage der gottlosen seind unglück. Die wort der gottlosen lauten auff blüet/ aber der aufrichtigen mund errettet sie. Die gottlosen werden vmbkeret vnd nit mer sein/ aber das hauss der gerechten bleibe stehen. Ein man wird erkennet bey seynere lere/ wer aber vnrecht vnd eins vnweisen herzen ist/ wird veracht. Wer gering vnd arm ist/ vnd sich leicht begnugen der ist besser/ denn ein groß reicher der des brots mangelt. Der gerecht kennet die selen seins viehes/ aber das hertze der gottlosen ist grewlich. Wer sein acker bawet/ der wird brots erfertiger werden\* wer aber müttig ist/ der ist sehr vnweyß. Welcher sanfft mütig ist/ d lebt in seiner mesigkete/ vñ durch sein ermanung/ verhindert er schmachwort. Die begird des gottlosen ist ein stercke der bösen ding/ aber die wurzel der gerechten wird frucht bringen. Dem bösen naber dy vnglück durch ein sündlich man/ aber der gerecht errettet der angst. Vil güts kompt einem glücken durch die frucht seines munde/ vnd den menschen wird vergolten/ nach dem seine hand verdienet habe. Dem narre gefelt seine weyß wöl/ aber wer rath höret/ der ist weyß. Ein narre zeygt seinen zorn bald/ aber wer die schmach verbirget/ ist witzig. Wer redt/ das er weyß/ der ist richter der gerechtigkeit/ aber welcher leugt/ der ist ein falscher zeug. Man finde ein der verheyßt/ vnd den seyn gewissen wie ein schwerde\* sticht/ aber die zung der weyßen ist heilsam. Warhafftige lessnen besetzen ein gülich/ aber ein eylander zeug/ machet ein selbs- ein



ein falsche zung. Die vbel dencken im hertz/ werden betrogen / aber die zum friden redten haben freude. Den<sup>er</sup> gerechten nit beleydigen / was im vnglücke zu seht / aber die gortlosen werden voll vnglücke sein. Lugen<sup>er</sup> haffrige zungen seind dem H<sup>ER</sup> ein gewel / die aber treulich handelen das ist sein wolgefalen. Ein witziger man verdirget das erkendnis / aber das hertz der narren reizet<sup>er</sup> narheit. Die hande der starcken wirt herfchen / die aber laß ist / wirt müssen zinsen. Sorg im hertzen Frecket / aber ein freuntlich wörter frewet. Der seins<sup>er</sup> schadens nit acht vmb seins freunds wil len der ist gerecht / aber der gortlosen weg / verfürer sie. Eyn betriger<sup>er</sup> gerad sein handel nit / aber das leben des menschen ist besser dan gold. Auß dem weg der gerechtikeit ist leben / aber<sup>er</sup> der keum oder irrig weg / fürer zum tod.

Das XIII. Capitel.

Von behaltung des munders / waren reichthummen / vnd mit nit / aber den freuden.



In weiser son höret<sup>er</sup> des vatters lere / aber ein spöterer gehorcht der straff nit. Ein man wirt<sup>er</sup> er setziger des gütes von der frucht seines mundes / aber die seel der gortlosen ist schalckhaffrig. Wer seinen mund bewaret / der bewaret seine seel / wer aber vnuersehen<sup>er</sup> ist zu reden / der wirt vnglück<sup>er</sup> erfaren. Der stul wil<sup>er</sup> vnd wil doch nit / aber die seel der arbeitssamen wirt seyst werden. Der gerechte hasset lügen<sup>er</sup> haffrige wort / aber der gortlos schendet vnd wirt geschmecht<sup>er</sup> werden. Die gerechtikeit behüt dem weg des fromen / aber das gortlos weitem bringe vmb den sund hat / vnd ist einer eben als arm / der doch in grosser Reichthum ist. Mit dem reichthum erretet<sup>er</sup> ei ner seine seel / aber ein armer gehorcht<sup>er</sup> straff se nit. Das licht der gerechten mache frölich / aber der leichere der gortlosen wirt aufgescherscher. Vnder den stolzen ist immer habder / die aber alle dng mit rath handlen seindt weis.

Reichthum wirt wenig / die man eilends vber kommet / was man aber mit<sup>er</sup> der hande algemach samlet / das wirt groß. Die hoffnung die sich verzeucht / engset das hertz / aber ein be girt das da fompf / ist ein baum des lebens. Wer einem<sup>er</sup> ding vbel redet / der verbinde sich darnach / wer aber das geport söchret / der wirt frid haben. Des sunders kinder werden kein glück haben / aber den knechten des fromen wirts wol gehn. Die selen der kluglingen jren in sünden / aber die gerechten sindt gützig vnd barmhertzig. Das gesetz des weisen ist ein lebendiger<sup>er</sup> bronne / zu meydem den fall<sup>er</sup> des tods. Ein angeneh lere gibet gunst / aber der in<sup>er</sup> dem weg der veracher / ist ein tieffe. Ein witziger thut alles mit rath<sup>er</sup> / ein narre aber

breitet nartheite auß. Ein gortloser boce bringe vnglück / aber ein trewer werber ist heyl sam. Wer zucht laßt faren / der hat armüt vñ schand / wer aber der<sup>er</sup> straff gehorcht / wirt zu<sup>er</sup> deren kommen. Wenn ein begirt erfüllet wirt / das thut der seelen sauft / aber der das böse meidet / ist den thoren ein gewel. Wer mit den narren vmbgehet der wirt weys / wer aber der narren gefelle ist / der wirt ihnen gleich werden<sup>er</sup>. Vnglück verfolget die sündler / aber den gerechten wirt gütes vergolten. Der güch wirt erb lassen kinder vnd enckelin / aber des sunders güte wirt dem gerechten fürgepart. Es ist viel spayse in den forchten der verter<sup>er</sup> / vnd werden den andern gesamlet on gericht. Wer seiner rüt schonet / der hasset seinen son / wer ihn aber lieb hatt / der züchtiger in stedes. Der gerecht ist der seine seel saer wirt / der gortlosen bauch aber ist<sup>er</sup> nit zu erfertigen.

Das XIII. Capittel.

Von weyßen strawen / von der socht Gottes / vñ der barm herzigkeit / vñ gütten wercken.



Durch weis weib wirt das hauß erbauet / ein nerrin aber zer<sup>er</sup> brüches mit jren henden was vor erbauet war. Wer den H<sup>ER</sup> söcht der geber auffrechter han / aber er wirt veracht / von dem der ein erlosen weg gehet. Im mauler der narren ist dz septer der hoffart / aber die leffzen der weisen bewaren sie. Wo nit oxen sind / da ist die kripffen leher / aber wo der ochß geschäftig ist / da ist vil einkommens. Ein trewer gezeug leüge nit / aber ein falscher gezeug redet künstlich lügen. Der spöterer sücht weisheit vnd findet sie nit / aber die<sup>er</sup> lere der verstendigen ist leicht. Kommetu an einen narren / so findestu nit leffzen der bescheidenheit. Das ist des witzigen weisheit / das er auff seinen weg mercke / aber das ist der narren thoheit / das es cytel trug mit ihnen ist. Die narren treiben das ge spöter mit der sünde / aber die genad ist vnder den auffrichtigen. Ein hertz das seiner seel herrübnis weis / vnder des selden freude kan sich kein frembder mengē. Das hauß der gortlosen wirt vertilget / aber die hütte der auffrichtigen wirt zunemen. Es<sup>er</sup> ist ein weg / der beduncke den menschen recht / aber sein letztes si rer<sup>er</sup> zum tod. Das<sup>er</sup> lachen wirt mit schmerzen vermischet / vnd das ende der freud ist weinen. Der vnnütz wirt von seinen wegen satt werden / aber ein güter man wirt vber in sein. Ein einfeltiger<sup>er</sup> glaube allem wort / aber ein witziger merckt auff seine gang. Ein weiser söche sich vnd meidet das arg / ein narre aber setet hindurch thürstgich. Ein vngedulziger thut nerrisch / aber ein betruglicher man / wirt gebas set werden. Die narren besitzen rotheit / aber die witzigen werden die ertanmüß erwarten.

Die

die straff be wirt  
vnglück haben.  
armen.  
mangel im mē.

dem verste digen ist die ertanmüß leicht.

Es gefell: ein ein weg wol. reiche. Das hertz der auch im lachē schme gen.

\* müssen sich Die bösen werden \*lygen vor den güten / vnd  
bucken. die gortlosen vor den porten des gerechten. Ein  
armen hassen auch seine nehesten / aber die den  
reichen lieben / der ist viel. Der seinen nehesten  
verache der sündiger / aber wol dem der sich der  
elenden erbarmet. Der in den HERRN  
glaube der lieber die barmherzigkeit / die aber  
vbelachün / die irren. Die barmherzigkeit \* /  
vnd gerechtigkeit bereiten alles güte / in allem  
güten werck sind man vberflöß / wo man aber  
mit worten vmbgeht / da ist dieck mangel. Den  
weisen ist jr reichthumb ein tron / aber die to-  
heit der narren ist doch vnnwitz. Ein trewer  
zunge erretter die selen / aber ein arglistiger re-  
de ist genß. der lügen. In der forcht des HERRN ist  
D sicher sterck / vñ seine kinder werden auch troff  
\* quelle. habē. Die forcht des HERRN ist ein bron-  
\* die stück. des lebens / das man maide den fall \* des todtes.  
Wo vil volck is / das zierden köning / so aber  
des volcks nit vil ist / das steht dem herre vbel  
an. Wer gedultig ist / der hat grossen verckad /  
wer aber vngedultig ist / der zeiget seine tohbet  
an. Ein gesunde hertz ist des leibs leben / aber  
neid ist eyer der gebein. Wer den armen vnd  
durfftigen beleidigt / vñ schendet desselben schöp-  
fer / aber wer sich sein erbarmet / der erret ihn.  
Der gortlos besche nit in seiner bosheit / aber  
der gerecht ist auch in sein tode geröf. Im  
herzen des versendigen rümet weisheit / vnd  
wir die \* vnuerstendigen leren. Gerechtigkeit  
erhöhet ein volck / aber die sünd is der leue ver-  
derben. Ein klüger knecht ist des köninges wol-  
\* gerümet vñ gefallē / aber ein vnrögllicher \* wirt seinen zorn  
der dem nar- tragen.  
ren.  
\* schentlicher  
ist sein zorn.

Das xv. Capittel.

Göt wort lungen ferden / Got ist nichts verborgen. Was  
advancen / weß vnd werck sind im ein greuel.

**I**n lunde antwort stiller den zorn /  
aber ein harr wort richter grimm  
an. Die zung der weisen schmucke  
das erkentnis / der narren munde  
scheumet immer narheit. Die au-  
gen des HERRN schauwen an allen o-  
ren / beide / die bösen vnd frommen. Ein heilsa-  
me zunge ist ein baum des lebens / aber ein fals-  
sche / betrübe das gemüt. Der narr versporet  
die zucht seines vatters / wer aber straff behele /  
der wirt witziger werden. In grosser gerecht-  
keit \* ist groß stercke / aber die gedanken der  
gortlosen sollen aufgerentret werden. Die leff-  
gen der weisen strewen an erkentnis / aber der  
narren hertz ist nit also. Des gortlosen opffer  
ist dem HERRN ein greuel / aber das gebet  
der auffrichtigen ist sein wolqfallen. Des gort-  
losen weg ist dem HERRN ein greuel /  
wer aber der gerechtigkeit nach jagt / der wirt  
von ir gelieber. Es ist ein böse lere dore die den  
weg des lebens verlassen / vnd wer die straff

\* lefter

\* Des gerech- ten hauff hat  
er in dem ein- Formnen des  
gortlosen ist  
berühmß.

Das xvi. Capittel.

Got sithet rüder vnd wüger der menschen weg  
werck / vnd lieber die demüthigen. Besser ist der sein zu  
müß / dan der allein vber ander laubschick.

**I**st steht in des menschen gewalt  
der sein hertz bereyt / aber der  
HERR regier die zunge. Al-  
ler menschen weg sind seinen an-  
gen offenbar aber / der HERR  
ist ein wieger der hertzen. \* Eröffne dem HERRN  
RHN dein werck / so werden seine ansehe  
forgehen. Der HERR mache alles vnd  
sein

sein selbs willen / auch den gottlosen zum bösen tag. Ein stolz hertz ist dem HERRN ein gewel / vnd wirr nie vnschuldig sein / wenn man gleich alle hende zusamman thert. Der anfang eines güteu wegs ist / rechte ehän / solchs ist Got angenemer denn schlachtopffer. Durch barmhertzigkeit vnd gerechtigteyrt wirr missthat versinnet / Vnd durch die forcht des HERRN meidet man das böß. Wenn yemants wege dem HERRN wolgefalle / so mache er auch seine feind mit jm zu freuden. Es ist besser wenig mit gerechtigteyrt / denn vil einkommens \* mit vnrechte. Des menschen hertz schlechte seinen weg an / aber der HERR richtet seinen gang. Wenn wissägung ist in den leffzen des Königs / so wirr sein munde im gerichte nit irren. \* Die gerichte des HERRN sind wag vn gewichte / vnd alle pfund im sach sind seine werck. Es ist der König gewel / wo sie gottlos handeln / Denn durch gerechtigteyrt wirr der thron \* befestiget. Es ist der König wolgefallen / gerechte leffzen / vnd wer auffrichtig redet / wirdt \* gefordert. Der geym des Königs / ist ein edellicher hort / aber ein weisser man wirr in \* stillen. Wenn des Königs angesichte freundlich ist / das ist es lebeu / vnd sein gürtigkeit oder genad ist wie ein abent \* regen. Er wirr weisheit / denn sie ist besser denn gold / vnd verstande erwerben ist edler dann silber. Der auffrichtigen weg meydet das arg / vnd wer seinen weg betwärt / der behelt seine seele. Hoffart gehet vor dem verderben her / vnd stolger müß vor dem fall. Es ist besser nidiges gemües sein mit den \* senftmütigen / denn raub aufsehehlen mit den hoffertigen. Wer eine sach klüglich fürer / der findet glück / vnd wol dem der sich auff den HERRN verläßt. Ein weiser von bergen wirr verstendig genent / \* vnd der süß ist von gesprech / der wirdt besser haben. Klügheit ist ein lebendiger bumm dem der sie hat / aber die zuchte der narren ist nartheyt. Ein weis hertz mache seinen munde klüg / vñ besser die \* gnad in seinen leffzen. Klüliche redt sind hönig sein / süßsakeit der seele / vnd heyl der geben. Es gefelt ein ein weg wol / aber sein leste \* fürer zum tod. Ein vnslige seel ist jr selbs schwer / denn darzu hat sie ihr munde biacht. Ein vnweyßer oder gottloser man gräbt nach bösem / vnd in seinen leffzen ist wie ein biennend feuer. Ein verkereter mensch richter hader an / vñ ein schwerer oder zweysüngiger mache Fürsten vneyns. Ein bößwiltigk seinem nechsten / vnd fürer in auff sein güteu weg. Wer mit erstarren an gen vbel gedencke / vnd die leffzen zusamman beist / der volbringe das böß. \* Das alter ist ein kron der ehren / wenn es auff dem weg der

gerechtigkeyt funden wirr. Ein gedultiger ist besser denn ein starcker / vñnd der seins mües HERR ist / denn der stedte gewinner. Die los werden in den schoß geworffen / aber vom HERRN \* wirr sie aufgetheilet.

Das XVII. Capitel.

Besser ist wenig mit freuden / denn viel mit vnseden / von freunden vnd narren.



S ist ein trocken bitten \* mit freuden vnd freuden besser / denn ein hauß voll geschlachte mit haß. Ein klüger knecht wirr her \* schen vber \* nährliche kinder / vñ wirdt vnder den brüden das erb aufsehehlen. Wie das feuer silber / vnd der ofen gold / also prüfer der HERR die hertzen. Ein bößer \* ist gehorsam einer bösen zungen / vñ ein falscher gehorcht \* den lügenhaftigen leffzen. Wer des armen spottet / der schendet desselben schöpffer / vnd wer sich eines andern vn falsch frewet / wirr nit vngestraftt bleyben. Der alten kronen sind kindes kinder / vnd der kind der ehre sind jre väter. Es stehet dem narren nit wol an kößliche \* wort / Viel weniger einem Fürsten ein lügen maul. Das \* begert wirr ist ein edler sein dem ders begert / Wo er sich hin wendet feret er klüglich. Wer die sünd zudeckt / der süchtlich / Wer aber die sach aber vnd aber mal meldet / der \* zert alt die buntgenossen. Schelten thut mehr an dem verstendigen / denn hundert schleg an dem narren. Der böß sücht alle zeit hader / aber es wirdt ein grausamer bore vber in gefande. Es ist besser ein beren begegnen / denn die jungen berauber sein / denn ein narren der sich verläßt auff sein nartheit. Wer gütes mit bösem vergilt / vñ des hauß wirr böses nit abweichen. \* Wer das wasser außläßt / ist ein anfang des haders / ehe daß er vnrecht leide / verläßt er das recht. Wer den gottlosen rechtfertiget / vñnd den gerechten verdampft / die sind beide dem HERRN ein gewel. Was sol dem narren gelt inn der hande weißheit zu kauffen / so er doch ein nar ist : vñnd weißheit nit kauffen kan. Der sein hauß hoch mache sücht den fal / vñnd wer nit lernen wil / wirr in vn glück fallen. Ein freunde lieber alle zeit / vñnd ein biß der wirr in der not \* gepüßt. Es ist ein nar / der die hend zusamman schlecht / wen er bürg woide ist für seinen nechsten. Wer \* zwitracke gedencke / der liebt hader / vñnd wer seinen munde erhöhert förchret den fal. Ein verkereter hertz findet nichts güts / vñnd der verkereter zungen ist / wirr in vn glück fallen. Ein nar ist im selbs zu schanden geboren / vñ eins narren vatter hat kein freud. Ein frölicher hertz mache \* ein bliends alter / Aber ein betrübter

\* Kompt alle sein gerecht.

A daran man sich genügen laßt.

\* sündliche.

\* achter auff böse mauler. \* der falsche zungen.

\* leffzen.

\* geschendet.

\* macht starcken vneyns.

\* widerpensig sücht vn glück.

C \* Anfang des haders ist wie ein wasser außreißt / vñnd vñnd geschick breyt er sich weyß auß.

D \* erfunden.

\* hand liebe deelebe stand \* thürhoch macht / der sücht das bücken.

\* das leben lustig.

Bh mit



finden. Gehorche dem rath vñnd nim an die  
suche/ daß du hernach weise seyest. Es seind  
viel anschlege in eins mans hertzen / aber der  
\* will des HERRN bleib ewiglich stehen.  
Ein düßfrüger mensch ist barmherzig / vñnd  
ein gerechter armer ist besser denn ein lügen-  
\* haßtig man. Die forche des HERRN  
gerec zum leben / vñnd wirdt fart bleyben / daß  
kein vobels sie heimlichen wirt. Der faul steck  
seine hande in den büßen / vñ kan sie nit wider  
zum mund bringen. Schlechte man den spor-  
\* ter / so wirdt der thot wisig / Straffe man ei-  
nen verstandigen / so wirt er bescheiden. Wer  
den vater verhödet / vñ die müter verriagt /  
der ist ein schendlich vñ vnseelig kind. Laß  
nit ab mein son zü hören die suche / vñ sey nit  
vnwissig der red der wissheit. Ein vnrecht-  
\* ter zungspor des gerichtes / vñnd der gotlosen  
munde verschlinget das vnrecht. Den spor-  
\* tern seind vñnd beryttert / vñnd grosse schleg  
auff der narren rucken.

Das XX. Capitel.

¶ Wein / sand / vñnd des Königs / mancherley gewicht / sal  
sche wagen / geloben vñnd mit halten / sol man meyden.

**D**er Wein mache vnkeusch / vñ  
eruckenbeyt mache auffstir /  
wer darzū lust hat / wirt nymmer  
weyß. Das schrecken des Königs  
ist wie das brüllen eines jungen  
lewen / wer in erzürnet / der sündiget wider sein  
seel. Es ist dem man ein ehre vom hader bley-  
\* be / aber die gern hadern / seind allzumal nar-  
ren. Vñnd der kete willen will der faule nit  
pflügen / so müß er im Sommer betteln / vñnd  
wirt im nichts geben werde. Der rath im her-  
\* zgen eins mans ist wie tieff wasser / vñ ein ver-  
stendiger man bringe in heraus. Viel mensche  
werden gerhümpe von barmherzigkeit / aber  
wer wil sünden einen trewen man. Ein gere-  
\* chter der in seiner fromkeit wandelt / des kin-  
dern wirts wol gehen nach im. Ein König der  
auff dem stül sitz zürichren / \* zerbrüde alles  
arges mit seinen augē. Wer kan sagen / ich bin  
reyn in meinem hertzen / vñnd lauter von mei-  
\* nen sünden : Mancherley gewichte vñnd maff /  
ist beides gewel dem HERRN. Auch ken-  
\* net man einen knaben an seinem thün / ob sein  
werck rein vñ auffrichtig sey. Ein höndt obz  
vñ sehend aug die mache beides der HERRN.  
Lich den schlaff nit daß du nit arm werdest /  
laß deine augen wacher sein / so wirdstu b: oes  
genüg haben. Bß / böß ist / spricht ein yeglis-  
\* cher kauffman / aber wenn erß hinweg hat / so  
thünt erß den. Es ist golde vñnd viel perlen /  
aber bescheidene leszen seind ein kößlich ding.  
Tum dem sein kleid / der für ein andern bürg  
wirt / vñnd pfende in vñnd des vnbedandren

willen. Das lügen brodt schmeckt yederman  
wol / aber hernach wirt im der munde vol by-  
\* seling werden. Anschlege werden mir arh ge-  
sodert / vñnd krieg sol man mit klügheit vñnd  
rachs Schlag für. Sey mit dem vnuerwoiren /  
\* der heymlichkeit offenbart / vñnd wandlet be-  
truglich / vñnd b: ittert anß seine leßzen. Wer  
\* seinem vatter vñnd seiner müter slücht / des  
\* liecht wirt verleschen mitten im finsternuß.  
Das erb zü dem man zum ersten eylet / wirt zü  
\* leß nit gesegnet sein. Spüch nit / ich will bö-  
ses mit bösem vergelten / harr des HERRN /  
\* der würd dir helfen. Mancherley gewicht ist  
eingewel dem HERRN / vñnd ein falsche  
\* wag ist nit güte. Idemans geuge werde ge-  
\* richte vom HERRN / welcher mensch aber  
\* verstehet seinen weg. Es ist dem mensche ein  
\* fall / verloben den heyligen / vñnd nach dem  
\* gelübd wider hindersich fallen vñnd absagen.  
Ein weyßer König zerstreuet die gotlosen / vñ  
\* beuger vber sie den siegbogen. Des menschen  
seel ist des HERRN leucht / welche durch  
\* sücht alle heimlichkeit des hertzen. Barmher-  
\* zigkeit vñnd warheit behütten den König / vñnd  
sein stül wirt mit güte besestiget. Der jung-  
\* ling freud ist ire krafft / vñnd graw hat ist der  
alten schmuck. Eusserlich wunden / vñ inner-  
\* lich schlege des leibs oder hertzens / vertreiben  
vñnd wüsch ab das böß.

Das XXI. Capitel.

¶ Got pulst vñnd weiget die hertzen / er hat ein wolgefal-  
len an barmherzigkeit vñnd gerechtikeit / wider den kein  
weyßer goter rath hilfft.

**D**es Königs hertze ist in der hande  
des HERRN / wie die thei-  
\* lung der wasser / vñnd er neygers  
wobin er wil. Eym iglichen ge-  
\* felt sein weg am besten / aber der  
HERRA weiget oder pulst die hertze. Thün  
barmherzigkeit vñnd gerichte / ist dem HERRN  
\* lieber denn offer. Hoffertige augen  
\* bezuget stolzen mü / vñnd der leuchter der  
gotlosen ist sünde. Die anschleg eins endeliche  
\* bringen alle zeit vberfluß / wer aber faul ist /  
\* hat mangel. Wer schätz samlet mit lügchaf-  
\* ter zungen / \* der ist vñnüg vñnd vnweyß / vñnd  
wirdt fallen vñder die \* strick des todes. Der  
gotlosen rauben wirdt sie verderben / denn sie  
\* wolten nit thün was rechte war. Eins verder-  
beten weg ist frembd / wer aber reyn ist / des  
\* werck ist rechte. Es ist besser wonen im win-  
\* ekel vñder dem dach / denn bey ein zentischen  
weyß im weyren hauß. Die seel des gotlosen  
\* wünscht arges / vñ ist dem nechsten nit barm-  
herzig. Wenn der sporter gestrafft wirt / so  
\* werden die narren weyß / vñnd wenn er den  
weyßen volget / so nimpet er bescheidenbeyt an.  
Der gerechte gedencet von dem hauß des got-  
\* B b ij losen /

\* Über die  
gotlosen hal-  
ten sich zum  
regnen.

losen/\* wie er die gotlosen vom bösen abziehe.  
Wer seine ohren verstopfft für dem schreyen  
des armen/der wirt auch ruffen vnnnd nit er-  
höret werden. Ein heymliche gab stiller den  
zorn/vñ ein geschenck im schoß/den hefftigen  
grim. Es ist dem gerechten ein freud zu thun  
was recht ist/aber ein forcht den vbelcheteren.  
Ein mensch der vom weg der\* lere irret/der  
wirt bleiben in der\* rysen gemein. Wer gem  
\*basset/wirt mangeln/ vnd wer mein vnnnd  
\*was feist ist/liebt/wirt nit reych. Der got-  
\*loß muß für den gerechten geben werden/ vnd  
der vngerechte für die auffrichtigē. Es ist bes-  
ser wonē in wüsten land/ den bey ein zent-  
schen vnd zornigen weib. Im hauff des weysen  
ist ein edler schatz vnd öle/ aber ein narre ver-  
zeret es. Wer der gerechtigkeir vnd barmher-  
zigkeit nach jagt/der sündet das leben/ gere-  
chtigkeir vnnnd ehre. Ein weiser gewinner ein  
stade der mechtigen / vnnnd seine macht gehet  
vnder für seiner erew. Wer seinen mund vnd  
zungen bewarret / der bewarret seine seel vor  
angst. Der stolz vnd vermessen ist/heist ein\*

\* klägheit.  
\* roben.  
\* frölich ist.  
\* öle.

\* spottet.

\* in.  
\* im sagen  
laßt / 8 mag  
auch allweg  
reden.  
\* feret mit  
dem kopff  
hinduray.

D vngelerter / der im zorn stolz beweyset. Das  
wünschen des faulen t ödret in / denn sein hend  
wolten nichts thun. Er wünscht woll vnd be-  
gert teglich / aber der gerechte gibt vnnnd ver-  
belet nichts. Der gotlosen opffer ist ein grewl/  
den sie werde\* auß sünden geopffert. Ein lü-  
genhaftiger zeug wirt vnnkommen/ aber wer\*  
gehorsam ist/der redet dz vberwindē. Der got-  
\*loß\* sterckt freulich sein angesicht / aber wer  
auffrichtig ist / 8 strafft seinen weg. Es hilfft  
kein weißheit / kein verstand / kein rath / wider  
den HERRN. Ross werden wol zum  
streitrag bereit / aber Got gibt den sieg.

Das XXII. Capitel.

¶ Güte gericht soll man hoch achten / die weißheit  
hören / vnd der väter ziel nit vberscheyten.

\* Ds gerichte

\* wigt.

\* steid.  
\* verkereten

In güter namen\* ist köstlicher  
denn groß reychthumb / vnd ein  
güter gunst besser denn silber  
vnd gold. Reych vnnnd arm be-  
gegen einander / Der HERR  
hat sie beide gemacht. Der\* klüg siber das vn-  
glück / vnnnd verbirget sich / die narren gehen  
durch hin / vnd werden beschedigt. Das ende  
der messigkeit oder der demüt ist des HERRN  
RATH so che / reychthumb / ehre vnnnd leben.  
Spieß vnnnd\* schwer seind auff dem weg des  
\* stolzen / wer aber sich dauon ferret / bewa-  
ret seine seele. Es ist ein sprichwort / laße man  
den knaben bey seinem weg / so laße er nit da-  
non wenn er alt wirt. Der reych herscht vber  
die armen / vnd wer etwas entlehenet / ist des

leheners knecht. Wer vnrecht setzter / der  
wirt\* das böß erndten / vnnnd wirt der drey  
rhüte\* seines zornes verderben. Ein müder  
mensch wirt gesegnet / daß er seines kodes  
dem armen gebe. Welcher gescheit gibt / der  
erlange sieg vnd ehre / er nimet aber hinweg  
die seelen deren so ee annemen. Treyte den  
spottet auß / so gehet der zant hinweg / so he-  
ret auff habere vnd sctm ach. Wer gemeyn  
herzen ist / vmb der holdseligkeit willen sy-  
ner leffen wirt er den könig zum freund be-  
ben. Die augen des HERRN behuten  
das erkentniß / aber die wort des vbelcheteren  
vndertrucket vñ verferet er. Der faul sprichet  
Es ist ein lewe draussen / ich möcht erwirret  
werden auff der gassen. Der\* stummen frau-  
wen munde ist ein tieffe gruben / Wenn der  
HERR vngnedig ist / der felleit dir in. Thes-  
heyt steckt dem knaben im herzen / aber die  
thür der zucht wirt sie far vom treyden.  
Wer dem armen vnrecht thut / daß seines  
güts viel werde / der wirt auch ein reychen  
geben vnd mangeln. Mein linder neyg dane  
oben vnd höre die wort der weisen / vnd nym  
zu herzen meine lere. Denn es wirt dir sauffte  
thun / wo du sie wirtst inn deinem banch aber  
herzen behalten / vnnnd werden miteinander  
dir wol abgehen auß deinen leffen. Daß dein  
hoffnung sey auff den HERRN / heut  
wil ich sie dir anzeygen. Gibe ich hab sie dir  
treysaltiglich fürgeschriben / durch\* geban-  
cken vnnnd erkentniß. Daß ich dir zeyget an  
gewissen grunde der rede der warheit / daß du  
antworten kundest mit warheit denen die dich  
senden. Thue keines gewalt dem armen / eb-  
er wol arm ist / vnnnd vndertrucket den darff-  
gen nit inn der porten. Denn der HERR  
wirt iresache vitheylen / vnd wirt beleydigen  
die der armen seele beleydiget haben. Gelle  
dich nit zum zornigen man / vnd halt dich nit  
zu ein grymmigen mann. Du müchtst seinen  
weg lernen / vnnnd deiner seelen ergetus emp-  
pfaben. Sey nit bey denen die ist hande ver-  
besten / vnd für schuld bürgē werden. Denn  
wo du es nit hast zu bezalen / \* wannu soll  
man dan dir dein betch vnder dir hinweg ne-  
men: \* Du solt nit vberscheyten die reychen  
ziel vnd marck / die deine väter \* gelig hat  
ben. Sihestu einen man behend in seinem ge-  
schafft / der wirt vor den königen stehen / vnnnd  
wirt nit vor den vnedlen stehen.

Das XXIII. Capitel.

¶ Wie man sich in der Seeren tisch behalt / vnd die  
züchtigen / vnd für freysey / schlemmer  
hücrey / vnd wein sauffen haten soll.

Wenn



**A**nn du sägest vnd issest mir ein fürsten / so merck fleischlich drauff was vor die stehet. Vnd setz ein messer an deine feleu / bist du anders deiner seelen gewaltig.

Wünsch dir nit seiner speys / der ligenbode hat. Bemüh dich nit reich zu werden / vnd gib deinem verstand ein maß. Laß deine augen nit fliegen zu denen reichthumen / die du nit haben kanst / denn dasselb mache jm flügel wie ein adler / vnd fleuchte gen himel. Ist nit brot bey ein neydichen / vnd wünsch dir seiner speys nit. Denn wie ein warsager vnd traum verkünder vermeinet künfftig / das er doch nit weiß / also sprüche er / ich vnd trinck / vnd sein hertz ist doch nit an dir. Deine speys die du gesen hatterst / müstst außspeyen / vnd müst deine liebliche wort verlorien haben. Achte nit vor des narren ohren / denn er verachte die lere deiner red. Küe nit an oder versetz nit die vorigen marcken oder ziel der kleinen / vnd gehe nit auß der wayen acker. Denn ihr nechster ist mechtig / der wirt ire sach wid dich außtheilen. Gib dein hertz zur zucht / vnd dein ohr zu der rede der künfftigen / denn ob du es nit der rüthen hauest / stirbt es nit dauon. Du schlechtes nit der rüthen / aber du erdreißt seine seel von der hellen. Mein son so du weys bist / so frewet sich auch mein hertz. Vnd mein nehen seind fro / wenn dein leffzen reden was rechter ist. Dein hertz eyffer nit vber die sündler / sonder sey teglich in der forcht des HERRN. Denn du wirst außs legte hoffen haben / vnd dein warren wirt nit fehlen. Die mein son vnd sey weiß / vnd richr dein hertz in weg. Sey nit vnder den schuffern vnd schleimern / die fleysch zu freffen geben. Denn die schuffter vnd schlämmer verarmen / vnd dein schlaffung wirt in zerrissen kleidern sein. Höre deinen vatter der dich gezeugt hat / vnd verachte deine mitter nit / wenn sie alt wird. Erkauff warheit / vñ verkauff nit die weißheit / lere / vnd verstand. Ein vatter des gerechten frewet sich billich / vnd wer einen weysen geboren hat / ist frölich drüber. Laß sich deinen vatter vnd deine mitter frewen / vñ frölich sein / die dich geboren hat. Gib mir / mein son / dein hertz / vnd laß deine augen meine weg bewaren. Denn ein hür ist ein tieffer graben / vnd die frembde ist ein enge grub. Auch lauter sie auff dem weg wie ein rauber / vnd die vnachtsamen vnder den menschen röder sie. Wenn ist weh / welches vatter ist weh / welcher hat zanc / welcher hat gruben / welcher hat wunden on / vñ sach / welchem seind rote oder verderbte augen / Nemlich denen / so beym wein sügen / vnd steissen sich die trinck

geschüre auß zusauffen / vnd was eingeschenck ist. Siehe den wein nit an wein er rödet lech oder gelbicht ist / vnd sein farbe im glase scheinert. Er gehet glar ein / aber zu lefft heist er wie ein schlag / vñ geüß auß sein gisse wie ein orter. So werden deine augen nach andern weybern sehen / vnd dein hertz wirt verkerete ding reden. Vnd wirdst sein wie einer / dek mittern im meer schlaffe. Vnd wie ein schlaffteriger schiffherr / der das rind verlorien hat / vnd wirdst sagen. Sie schlagen mich / aber es thüt mir nit weh / Sie zohen mich / aber ich füler es nit. Wenn wil ich auffwach / en / das ich meh wein hab.

Das XXIII. Capitel.

Man soll sich hüten vor bösen leuten / mit rath handeln / recht vnd hellen / seins feinds vnglück nit frewen / sein acker bauen / etc.



**I**ffer nit vber den bösen leuten / vnd wünsch nit bey jnen zu sein. Denn se hertz erachtet nach schaden / vnd ire leffzen reden von betrug. Durch weißheyt wirt ein hauf gebawet / vnd durch fürsichtigkeit bereit. Durch die lere werden die narren vol aller köstlicher lieblicher reichthum. Ein weiser man ist stark / vnd ein geleterter man ist stark von krefften. Denn mit rath muß man krieg füren / vnd wo viel rathgeber seind / da ist der sieg. Die weißheit ist dem narren zu hoch / er darff seinen munde inn der porten nit auffthun. Wer böses fürnimpt / den heist man billich einen narren. Des narren richren ist sünde / vnd der nachredner ist ein gwel vor den leuten. Wenn du zur zeyt der not verzweifelt / so ist dein krafft gering. Erret die so zum todt gefürt werden / vnd die zum tod gezogen werden / höre nit auff zu erlösen. Spuchst du / sihe / ich vermags nit / mein stut nit / der die hertzen kenne / merckers / vnd der auff die seelen acht hat / wirt nit betrogen / vnd vergilt dem menschen nach sey nem werck. Ist / mein son / hönig / denn es ist güte / vñ hönig seim ist sehr süß in deinem halß. Also ist die lere der weißheyt deiner seelen / wenn du sie findest / wirdst außs legte hoffnung haben / vnd dein hoffnung wirt nit vnd sonst sein. Lawr nit als ein goeloser auff das hauf des gerechten / verfür die seine rth nit. Denn ein gerechter felle siben mal / vnd stehet wider auff / aber die goelosten fallē in vnglück. Frewe dich des falles deines feinds nit / vnd dein hertz sey nit fro vber seinem vnglück. Es möche der HERR sehen vnd jm vbel gesallen / vñ seinen zorn von jm wenden. Zanc dich nit mit den bösen / vnd eyffer nit vber die goelosten. Denn der böß hat nichre zukünfftige

B b ij 38

zu hoffen / vnd die leuchte der gotlosen würde  
verleichen. Mein kinde söliche den HEN  
\* auffrü-  
schen.  
vnd den könig / vnd meng dich nie  
vnder die hinderleffer / vnd die ire sünd wi-  
der thün. Den jr vnfall wirt schnelliglich ent-  
stehen / vñ wer weyße wenn beyder vnglück  
kompt. Dis sey auch den weysen gesagt / Das  
anschen der person im gerichte ist nit gut. Wer  
zum gotlosen spricht / du bist frum / dein slü-  
chen die laur / vñnd hasset das volck. Welche  
aber in straffen / die gefallen wol / vnd kompt  
ein reicher seggen auff sie. Er küßet mit leff-  
zen / wer richtig antwortet.

**D** Nicht draussen dein geschefte auß / vñnd  
arbeit deinen acker / darnach bau dein hauf.  
Seyn nit zeug on vnfach wider deinen nechste /  
vñnd bereutig niemans mit deinen leffzen.  
Sprich nit / wie man mir thüt / so will ich wi-  
der thün / vñnd ein yeglichen sein werck ver-  
gelten. Ich gieng durch den acker des faulen /  
vnd durch den weingarten des narren / vnd  
sibe / da waren eytel nesseln di auff / vnd stund  
vol disteln / vñnd die maur war eingefallen.  
Da ich das sahe / nam ichs zu hertzen / vñnd  
schawer vñnd nam zu che dar auß. Wie lang  
wilt du fauler schlaffen / wie lang wilt du nit  
auffstehen vom schlaff. Du wirst ein wenig  
schlafen / vnd ein wenig entrucken / vnd ein  
wenig die hende zusamen thün / daß du thün  
west / aber es wirt dir dein armir kommen  
wie ein wanderer / vñnd dein mangel wie ein  
gewapneter man.

Das xxxv. Capitel.

Geheimniß sol man verhehlen / was verheffen / hal-  
ten / vnd nit erforschen die ding / so vber vn-  
sern verstand seind.

**D** Ich seind auch spruch Salomo /  
welche zusamwen bracht haben  
die männer. \* Ezechie des königs  
\* Isaias.  
Juda. Es ist Gottes ehre / das  
wort verbergen / aber der könig  
ehre ist / das wort erforschen. Der hymmel ist  
hoch vnd die erde tieff hie vnden / aber der kö-  
nige hertz ist vnersforschlich. Man thüt den  
schamm vom silber / so wirt ein reyn geschirt  
di auß. Man thüt gotlos wesen vom könige /  
so wirt sein thron mit gerechtigkeit gesterck.  
Piang nit vor dem könig / vñn trite nit an das  
ort der grossen. Denn es ist dir besser daß man  
zu dir sag / trit hieher auß / denn daß du vor  
dem fürsten genidigt werdest. Das deine au-  
gen \* gesehen haben / das sag nit bald im hau-  
\* sehen müs-  
sen. Sare nit  
bald heraus  
zu janken /  
den was wilt  
du bernach  
machen.  
\* nechsten.  
der / daß du es nit bessern mögß / wenn du dein  
nen nechsten geschendet hast. Handel deine  
sach mit dein \* freund / vñn offenbar nit einem  
fremdden die geheimniß / auß daß er dir nit  
verweiß / wenn erß gehört hat / vnd hder nit

auff dirß fürzürerffen. \* Günst vnd freunt-  
schafft erretten / dischalt dir / daß du nit ver-  
würflich werdest. Ein wort gerede zu seiner  
zeit / ist wie gülden öpffel in silbernschafften.  
Wer einen weysen straffe der ihm gedochet  
das ist wie ein gülden obrering vnd durchlan-  
chtes perlin. Wie die kete des schnee zu zeit  
der ernde / so ist ein gewerter boer dem der in  
gelande hat / vñnd erquicket seines herrn seel.  
Wer rhümer vñnd gibe nit das er verheffen  
hate / der ist wie wolcken vnd wind on regen.  
Durch gedule wirt ein fürst verfürer / vñn an-  
linde zung bricht die hertigkeit. Fündestun-  
nit / so ist sein dir genüg / daß du nit zu sat wer-  
dest vnd speyest es auß. Enzeuch deinen füß  
vo hanß deines nechsten / er möcht dein vber-  
drüssig / vnd dir gram werden. Wer wider sin-  
nen nechsten falsch zugunß redet / der ist ein  
spieß / schwer vnd scharpffe pfeil. Die bos-  
nung auß ein vngewerren zur seit der nar-  
ist wie ein fauler zan vnd schlupffeder oder  
müder füß / vnd verleur sein fleyd in der ze-  
der Felce. Wer ein bösen hertzen lieber sinnet  
das ist / wie essig auß der freiden. \* Wirt  
motten dem fleyd / vnd der wurm dem holz /  
also schadet die traurigkeit dem hertzen. Linn-  
gere deinen feinde / so preis in mit boden / dar-  
ster in / so trenck in mit wasser. Den du nicht  
kolen auß sein haupt heuffen / vnd HEN  
wirdt dirß vergelen. Der Sudwinde ver-  
ereibt den regen / vñnd ein sawr angefliche die  
hinderleffige zunge. Es ist besser im windel  
auß dem dach sitzen / denn bey ein zentsichen  
weib in einem weiten hauf. Ein güte gerichte  
auß ferrem land / ist wie kalte wasser einer bü-  
stigen seel. Ein gerecht der für ein gotlosen  
felt / ist wie ein betrübet brun vnd verdort  
quell. Wer züvil bösig ist / dz ist im nit güte.  
\* Also wer ein erforscher ist der maister / der  
wirdt von jrer berrigkeit vndertruchte. Ein  
man der seinen geist im reden nit halten kan  
ist wie ein offene stadt on mauren.

Das xxxvi. Capitel.

Ehre ist dem narren vnßig / dem narren sol man nit nach  
seiner nartheit antworten / faulheit soll man vermeiden. Wer  
ein andern ein geliben machet / der salt erman selb den.

**W**eder schnee im Summer / vnd regen  
in der ernde / also reymet sich dem  
narren ehre nit. Wie ein vogel da  
hin feret / vnd ein \* spagen staget  
also ein \* vergeblich slüch eriste erwan imat.  
Dem roß ein geysel / vnd dem esel ein zamm.  
vñnd dem narren ein rhüter auß den ructen.  
Antwort dem narren nit nach seiner nar-  
heit / daß du im nit auch gleich werdest. Ant-  
wort aber dem narren nach seiner narbere /  
daß er sich nit wise lasse düncken. Wer seine  
sach durch einen thörichten botten außsücht /  
der ist



der ist wie ein lamer an füssen/vnnd ein sched/  
 liche trinck thut. Wie der Fruppel vergeblich  
 habische schienbein hat/also ist vergeblich ein  
 spruch in des narren munde. Wer ein narren  
 ehre an legt/das ist als wenn einer einen edlen  
 stein in eins abgortee gebew legt oder als wenn  
 einer ein zalstein oder rechenphennig/inn den  
 zal hauffen legt. Ein spruch in eins narren  
 munde/ist wie ein dom der inn eins trincken  
 hande wechft. Das gerechte ender die gerichtes  
 hendel/aber wer einen narren das schweigen  
 inlegt/der mildere den zo:n. Wie ein hund sein  
 gspacers wider friste/also ist der nar der seine  
 narrete wider treibe. Wenn du einen ihest der  
 sich weise dunckt/da ist an ein narren mer hof/  
 nung denn an ihm. Der faul spruch/ es ist ein  
 junger lewe auff dem wege/vnd ein lewe auff  
 den gassen. Ein fauler wendet sich im bere/  
 wie die thur in dem angel. Der faul stecke sei/  
 ne hand in den basen/vnd wir im saur das er  
 se zum munde wider thü. Ein narre dunckt sich  
 wasser/der siben die da spruch leren. Wer für  
 geher vnd sich erzürner vnd mangel in fremb  
 den hader/der ist wie einer der den hunde bey  
 dem oren zwacket. Wie der schuldig ist/ der  
 mit schoß vnd pfeilen schauet vnd tödret/ also  
 so thut ein falscher mensch/der sein nehesten  
 listiglich schaden zu wendet/vnnd spricht dar/  
 nach/ich hab geschertz. Wenn nimmer holtz  
 da ist/so verlißte das feur/vnd wenn der ver/  
 leumbder hinweg ist/höret der haddet auff.  
 Wie die kolen ein glüt vnd holtz ein feur/ also  
 so richte ein zentfischer man haddet an. Die  
 wort des verleumbders sein wie einfaltige  
 wort/vnnd sie geben ins innerst des hertzen.  
 Stolze leffzen vnd böses hertz/ist wie ein ha/  
 fen mit silberscham vberzogen. Der feinde  
 würde erkent bey seiner red/wenn er in seinem  
 hertzen mit falscheit vmb geber. Wenn er sei/  
 ne hymm hertz thut/so glaub im nit/denn es  
 sind siben bösherten in seinem hertzen. Wer  
 den has verberget das er schaden thü/des böf  
 heit würde für der gemeyne offenbar werden.  
 Wer ein grünen macht/der wirt dein faller/  
 vnnd wer einen stein walzet/auff den wirt er  
 kommen. Ein falsche jung lieber die warheit  
 nit/vnnd ein schlipferig oder schwegig maul  
 richte verderben an.

Das xxvii. Capitel.

Niemand sol sich selbs loben/vnd alte freund verwerffen  
 oder sein vich verachten.

**R**em dich nit des morgenden tags/  
 denn du weißest nit was darnach  
 sich begeben mag. Las dich einen  
 andern loben/vn nit deinen mund/  
 ein frembder/vnnd nit deine eygen leffzen.  
 Sein ist schwer/vnnd sandt ist laß/aber des

narren zo:n ist schwerer denn die beyde. Zo:n  
 ist on barmhertzigkeit/vnnd grymm ist vnge/  
 stüm/vnnd wer kan vor der vngestüm eine  
 erzürnen geists befehen. Offenlich straff ist befehen/  
 besser den heimliche lieb. Die wunden des lieb/  
 habers sind besser/dan das betrieglich küffen  
 das hasers. Ein volle sel tritt wol auff ho/  
 nig seym/aber cynre hungerigem sel ist alles  
 bitter süß. Wie ein vogel ist der aus seinem B/  
 nest weicht/also ist der von seiner stert weicht.  
 Das hertz frewet sich der salben vnnd reuch/  
 werck/aber gute rath eins freundes sind lieb/  
 lich der selen. Deinen freünd vnnd deines vat/  
 ters freünd verlaß nit. Vn gehe nit ins haus  
 deins brüders wenn dir vbel gehet/denn ein  
 nachbar ist besser inn der nache/denn ein brüder  
 inn der ferre. Sey weise mein son/so freü wirt  
 sich mein hertz/ds du möchst antworten dem  
 schmecher oder schelcer. Ein klüger über das  
 vnglück vnnd verberget sich/aber die thoren  
 gehen durch vnnd leiden schaden. Im dem  
 sein fleyd der für ein andern bürgen wirt/vnnd  
 pfende in vmb des frembden willen. Wer sei/  
 nen nehesten mit lauter stymm segnet vnd frü  
 auffsteht/das wirt im für ein süch gerechnet.  
 Ein zentfischer weyb vn fertigs trieffend tuch  
 wens kaltsit/werden woll mit einander ver/  
 gleiche. Wer sie auffhele der helte den winde/  
 vnnd will das öle mit der hand fassen. Ein mes/  
 ser wegt das ander/vnnd ein man den andern.  
 Wer seinen feygenbaum bewaret/der ist  
 frucht dauon/vnnd wer seinen herrn bewaret/  
 wirt geeret. Wie die angesicht im wasser ge/  
 ge andern angesichte seind/also sind der me/  
 schen hertzen den weisen. Hell vnd verderbntis  
 werden nymer voll/vnnd der menschen augen  
 seind auch vnerfertig. Ein mä durch den müd  
 des lobers bewert/wirt/wie das sylber im tie/  
 gel/vnnd das goldt im ofen. Wenn du den nar/  
 renn ihm möser wie griech zerliesest mit dem  
 stemppel/so lieh doch seine narbeit nit von im.  
 Du solt mit seiß erkennen das angesicht dei/  
 ner schaff/vnnd achte haben auff deine herd.  
 Denn du wirst nit allweg gewalt haben/aber  
 ein feon wirt dir für vnnd für gehen. Die wi/  
 sen sind grün worden/vnnd ist da das gras/  
 vnnd wirt bew auff den bergenn gesamlet.  
 Die lemmre fleyden dich/vnnd die böck geben  
 dir das acker gelt. Las dich genügen an geys/  
 milch zur speys deines hauf/vnnd zur nahrung  
 deiner mägden/oder dienern.

Das xxviii. Capitel.

Der gerecht hat ein sichere hoffnung. Das gesetz  
 sol man halten/die sand beichten/den ar/  
 men mit theilen/die gortlosen  
 nit lassen auffkom/  
 men.

Bb iij Dek

en widerig  
 ding.  
 vnd nard  
 befehen.  
 strew/aber  
 das fassen  
 des hasers  
 betrieglich.  
 ein feind  
 ist lieblich/  
 vnd cadet  
 willen der  
 selen.  
 So wil ich  
 antworten  
 dem der mich  
 schmecht.  
 wirtiger.  
 Das ist/wer  
 seer schilt/der  
 lobt/vnnd wer  
 schilt/lobt/der  
 schilt/denn  
 man glaube  
 in nit weil  
 sie es si groß  
 machen.  
 schirregent  
 so ist das  
 mensche hert  
 gegen einem  
 andern mens  
 chen.  
 Auf deine  
 schaff bab  
 ader vor uns  
 dich deiner  
 herde an.  
 Dein güt we  
 ret mit ewi/  
 glich/vnnd die  
 frone weret  
 nit für vnd  
 für.  
 (frone) ds ist  
 die her schaff  
 im hauf/also  
 solt er sagen/  
 las die gind/  
 gen an dem  
 das vorhan/  
 den ist/bie ist  
 nit bleibens.  
 Das bew ist  
 auffgangen/  
 kraut.

**D**er gortloß fleucht / vñ niemant  
 jagt ihn / Der gerechte aber ist ge-  
 trost on alle forche wie ein junger  
 lew. Vmb des lands sündewillen /  
 miß es viel fürsten haben / aber  
 vmb der leüter willen die verstendig vñnd be-  
 scheiden seind / bleibe des fürsten lang lebenn.  
 Ein armer man der die geringen beladige / ist  
 wie ein milchaw \* der den hunger bringt. Die  
 das gesetz verlassen / loben den gortlosen / die es  
 aber bewaren / seind vnwillig auff sie. Böse  
 leüter mercken nit außs gerichte / die aber nach  
 dem HERRN fragen / mercken auff al-  
 les. Es ist besser ein armer der in seiner früm-  
 keit oder einfaltigkeit gehe / denn ein reicher der  
 inn verkereten wegen gehet. Wer das gesetz  
 bewarr / ist ein verstendig kind / wer aber  
 schlechter neerer / schendet seinen vatter. Wer  
 sein güte meret mit wücher vñnd mercklichem  
 vberfag / der samlet es zu nutz der armenn.  
**B** Wer sein obr abwendet zu höien dz geses / des  
 gebet ist ein greuel. Wer die auffrichtigen be-  
 reügte \* auff bösem wege / der wirt in seinem  
 todt fallen / aber die fromen werden sein güch  
 erben. Ein reicher dunckt sich weyl sein / aber  
 ein armer verstendiger forschet ihn. Inn der  
 freude der gerechten ist vil rhams / wenn aber  
 gortlosen regiren \* / werden die leüter vmbfom-  
 men. Wer seine misserhat verbirge dem wirt  
 nit gelingen / wer sie aber bekennet vñnd laßt /  
 der wirt barmhertzigkeit erlangen. Woll dem  
 der sich allwege söcht / wer aber barmütig  
 ist / wirt in vnglück fallen. Ein gortloser der  
 vber ein arm volck regiert / das ist ein biüllen  
 der lew vñnd hungeriger \* beer. Wenn ein fürst  
 on verstand ist / so werdenn \* viel mit gewalle  
 vnderdruckt / wer aber den geiz hasset der wirt  
 lang leben. Ein mensch der am blüt einer see  
 len vnrecht thüt / der wirt nit erhalten / ob er  
 auch inn die grüben oder biß in das grab fä-  
 he. Wer from vñnd schlechte einher gehet / wirt  
 genesen / wer aber verkerets wegs ist / wirt auf  
 ein mal zerfallē. Wer seinen acker bawet / wirt  
 brocs genüg habē / wer aber müßiggang nach  
 gehet / wirt armüts genüg haben. Ein trewer  
 man wirt viel gelobt \* werden / wer aber eylet  
 reych zu werden / wirt nit vnschuldig bleyben.  
**D** Person ansehen ist nit güch / denn er verliert \*  
 die warheit auch wol vñ ein stück brocs. Wer  
 eylet zum reicheumb vñ ist neydich / der weist  
 nit das im vnfall beegennet wirt. Wer einen  
 mensche strafft / wirt hernach gunst finden bei  
 im / Wer den der da heuchlet. Wer seinem vat-  
 ter oder müterer nimpt / vñnd spricht / es sey nit  
 sünd / der ist des todt schlagers gefell. Ein skol-  
 ger erweckt zanc / wer aber auff den HERRN  
 sich verlast / wirt selig oder erlöst.

\* der die  
frucht ver-  
derbt.

\* verflucht  
sine geist

\* auffstellen  
sonder siche-  
nit den lauz

\* gysiger.  
geschicht  
vil vrechtes.

\* gefegnet.  
thet vbel.

Wer sich auff seyn hertz verlast / ist ein narre /  
 wer aber mit weisheit vñnd geht / wirt gelobt  
 werde. Wer die arme gibe dem wirt nit man-  
 geln / wer aber sein flelich \* birt verachte / dem  
 wirt sehr abnemen. Wenn die gortlosen auff  
 kommen so verbergen sich die leüter / wenn sie  
 aber vmbkommen / wirt der gerechten vil.

Das XXXIX. Capitul.

Wer straffhasset / der wirt verderben / wie des volcks  
 frech / seind gerechten regemen / also des volcks leyd vnnd  
 verderben seind / der oberkeit gortloß leben /  
 vñnd der geiz.

**W**er wider die straff halstarrig ist /  
 der wirt vnuersehenlich verderben  
 on alle hülf. Wenn der gerechten  
 vil ist / frewet sich das volck / wenn  
 aber der gortloß herrschet / seuffzet das volck.  
 Wer weisheit liebt / erfreyet seinen vatter /  
 wer aber mit büren sich neeret / kompt vñnd sein  
 güte. Ein gerechter könig richte das lande auß  
 durchs gerichte / ein geiziger aber verderbet  
 es. Wer mit seinem nechsten heuchlet / der breyt  
 ein neiz zu seinen füßstapffen. Wenn ein bö-  
 ser sündigt / verstrickt er sich selbs / aber ein  
 gerechter frewet sich vñnd ist frölich. Der ge-  
 rechte erkennet die sach der armen / der gortloß  
 achter kein bescheidenheit. Die bößhaffrigen  
 leüter / verderben die stat / aber die weisen stül-  
 len den zorn. Wenn ein weiser mit ein narren  
 zu gerichte kompt / er zürn oder lach / so hatt  
 er nit rüwe. Die blüthigen hassen den from-  
 men / aber die auffrichtigen süchen seine sel.  
 Ein narre schürt seinen geist gar auß / aber ein  
 weiser verzeügte vñnd helt an sich. Ein herr der  
 zu lügen lust hatt / des diener sind alle gortloß.  
 Ein armer vñ wücherer beegennet einander.  
 aller beider augen erleucht der HERR. Ein  
 könig vñ die armen trewlich richte / des thoos  
 wirt ewiglich bestehen. Räch vñnd straff gibe  
 weisheit / aber ein kinde seinem \* willen gelast  
 sen / schendet seyn müterer. Wo viel gortlosen  
 sind / da seind vil sünd / aber die gerechte wer-  
 den fall sehen \*. Süchtig deinen son / so wirt er  
 dich ergezen / vñ wirt deiner selen sanffterhin.  
 Wenn die weiffagung auß ist / feret das volck  
 dahin / wol aber dem der das gesetz hant habet.  
 Ein knecht laßt sich mit wooren nit züchtigen /  
 Denn ob er gleich versteht / nimpt er sich doch  
 nit an. Sibestu einen schnell zu reden / an selu-  
 chen ist mer narheit / den beserung zu verbos-  
 fen. Wenn ein knecht von jugent auß zertlich  
 gehalten wirt / so wirt er darnach frech vñnd  
 freuel sein. Ein zornig man richteit hadd an  
 vñnd der sich leichtlich erzürnen laßt / der wirt  
 zu sünden geneigter sein. Demütigkeit \* vñnd  
 der hoffart / aber der eins demütigen geist / ist  
 der wirt ehre erlangen. Wer mit dieben reych  
 hat

hat, hasset seine feel/ er hoeret lefere / vnnnd sa-  
gete nit an. Der menschen furcht / der fälle  
balde / wer sich aber auff den HERREN  
verlaßt / wird beschützt. Dil such den ange-  
sichte eins fursten / aber eins seglichen gerichte  
kompe vom HERREN. Ein vnrechter  
man ist den gerechten ein greuel / vnnnd wer  
rechts wegs ist / der ist des gottlosen greuel.  
Das kind das seins vatters wort gehorchet /  
das wird nimmer verderben.

Das xxx. Capittel.

Von zweien dingen so Salomon von Gott gebetten hat/  
Gottes wort so man nichts zu thun. Von vier  
bösen arten / von vieren die nit zu er-  
tügen sind /

**I**s sind die wort des samlers  
des sonns des redners / das ge-  
sichte odder weisung / die der  
man gedet hat mit welchem Got  
ist / vnd durch Got gesterck ist  
sage. Ich bin der aller nerrichte / vn menschen  
verstand ist nit bey mir. Ich hab weisheit nit  
gelernt / vn der heiligen erkentnis weis ich nit.  
Wer setz hinauff gen hymel vnd herab /  
Wer fasset den wind in seine hend / Wer bindet die  
wasser inn ein Kleid / Wer hat alle end der welt  
gesteller. Wie heyst er / vnd wie heist sein son-  
weyßu das. Alle wort Gottes sind durch lei-  
ter / vnd sind ein schilt denen die auff ir ra-  
wen. Thut nichts zu seinen worten / das er dich  
nit straff / vnd werdeß lügen affteig erfunden.  
Twey ding hab ich von dir gebetten die wol-  
lest du mir nit abschlagen / che denn ich sterb.  
Eyrelkeit vnnnd lügen laß ferre von mir sein.  
Armut vnnnd reichtrumb gib mir nit. Gib mir  
allein meiner nahrung nochturfft. Ich möcht  
sunst wo ich zu satz wurd / verlungnen vnnnd  
gagenn / wer ist der HERR / oder wo ich zu  
arm würde / möcht ich stelen vnnnd mich an dem  
namen meins Gottes vergriffen. Verrath den  
knecht nit gegen seinem herren / er möcht dir  
schluchen / vnd du dich verschuldigen. Es ist ein  
art die irem vatter schluch / vnd ire mütter nit  
segnet. Ein art die sich rein dunckt / vnnnd ist  
doch von irem dieck nit gewaschenn. Ein art  
die ir augen hoch erget / vnd ir augenlid vber  
sich hellt. Eine art die schwerer für zenen  
zeret die elenden im land / vnd die armen vn-  
der den leuten. Die ägel hat zwo döchter /  
Bringt her / Binge her. Drey ding sind nit  
zuserigen / vnnnd das vierd spricht nit / es ist  
genüg. Die hell / der frauwen bauch / die erde  
wird nit wassers satz / vnnnd das fewr spricht  
nit / es ist genüg. Ein aug das den vatter ver-  
spottet / vnnnd verache der mütter gebürt /  
das mußenn die raben am bach außhawenn /  
vnnnd die jungen adeler fressen. Drey sind

mir zu schweb / vnd das vierd weis ich ganz  
nit. Des adlers weg im himmel / der schlän-  
gen weg auff eym fels / des schiffes weg nire-  
ten im meer / vnnnd eins mans weg inn der ju-  
gent einer jungfrauwen. Also ist auch der  
weg der ebrecherinn / die verschlinge vnnnd  
wische jr maul vnnnd spruche / ich hab kein vbel  
gethan. Ein land wird durch die verley vnrei-  
wig / vnnnd das vierd mag es nit entragen.  
Ein knecht weis er künig wirt. Ein narr weis  
er böses zu satz ist. Ein feindselig weib wenn  
sie geehliche wirt / vnd ein magd wenn sie irer  
frauwen erb wirt. Vier sind klein auff er-  
den vnnnd klüger denn die weisen. Die ommeys-  
sen ein ommechtig volck / aber im sommer be-  
reyten sie ire speys / die Kamischen oder kün-  
glin ein schwach volck / aber es legt sein hauf  
inn den fels. Henschrecken haben keinen kö-  
nig / es zeucht aber auß ganz mit hauffen.  
Der fleckichter moll brauch sich der füße /  
vnnnd ist in der künig palastten. Dreierley ha-  
ben einen feinen gann / vnd das vierd geht er-  
voll. Der lew der mechtigest vnder dem thie-  
ren / vnnnd erschreckt sich für niemand. Ein  
hanz von güten lendenn / vnnnd ein widder /  
vnnnd der künig / wider den sich niemand darff  
legen.  
Es ist der ein narr scheint / wenn er et-  
höher würde / herers verstandenn / so het er die  
hand auff maull gelegt. Wer die brüst zu  
hart truct vmb der milch willen / der zwingt  
butter heraus. Vnnnd wer die nafen zu viel  
druct / zwingt blut heraus. Vnd wer den zorn  
reyzet / zwingt hadder heraus.

Annoratio.

Des samlers. Sie wirt durch den samler verstanden/  
der künig Salomo / darumb daß er für allen andern  
menschen die weisheit gesamlet hat / des gleichen heist er  
die ein son des außseers oder großredners / vnnnd oberst  
willen vn großt seiner lere / die er großlich außgossen hat /  
des aber Luther sagt / daß Capittel / sampt dem folgenden  
ein zusas eines weissen mans zu den sprachen Salomo /  
muß er etwan von einem alten Juden gehabt haben / der  
vns disse schrifft hatt wollen vnnlaubwidrig machen / inn  
welcher der Juden vnnnd irer falschheit / beschreit / ist / vnd  
brieger etlich beschriben / vnnnd das lob vnnnd prief der  
Christlichen stucken / vnnnd dem namen der starcken fra-  
wen / fürgetragen wirt / welches weder die Juden noch eini-  
ger künig erleiden kann. Aber die gemein Christlich kirch /  
hale sie beid wie auch die vorigen öngeweielt für Salo-  
mo spruch.

Das xxxi. Capittel.

Die Regenten sollen sich vor wein hüten / prief vnnnd lob  
der starcken frauwen.  
**I**s sind die wort des künigs La-  
muel / die lere die in seine mütter  
leret. Was ist mein außerwele  
ter. Was ist du son meins leibe  
Was ist mein gewündschet sene  
Laß nit den weibern dein antz / noch deine  
reichtrumb zu vertilgen die künig. D. Lamuel  
gib den künigenn nit wein zu trincken / noch  
den

# Das buch Salomo

Genant Ecclesiastes.  
Das I. Capittel.

Alles in der welt ist gantz eytel.



**D**S sendt die worte des redners zu der gemein / des sonnis Dauids / des koniges zu Jerusalem / Es ist alles gantz eytel / sprich der redner vnder der gemein / Es ist alles gantz eytel. Was hat der mensch mer von aller seiner arbeit da mir er vmbgehet vnder der sonnen: Ein geschlechte vergethet / das ander kompt / die erd bleibt aber ewiglich. Die sonn gehet auff vnd gehet wider / der nider / vñ gehet an jr ort / das sie wider das selbst auffgehe. Vñnd gehet durch den / vñnd kompt zur mitternacht / vñnd durch zeucht alle ding mit irem vmbgang / vñ kompt wider her umb an ire freis. Alle wasser lauffen ins meer / noch wirt / dz mer nit vñder. an dz ort da sie her fließen kommen sie wid hyn das sie wid fließen. Es ist alle ding schwer / niemande kan es außreden. Das aug siber sich nimer sat / vñ das ohr höret sich nimer sat. Was ist das ge wesen ist: Eben dz noch werden soll. Was ist das gemacht ist: Eben das man noch machen soll. Vñnd ist nichts neues vnder der sonnen vñ ist nit / dauon man sagen möcht / sibe / das ist neuw. Denn es ist schon gewesen in vorigen zeitten / die vor vns gewesen seind. An ge dencke des vorigen nimer / alsd auch des das hernach kompt wirt man nit gedencen / bey denen die hernach sein werden.

Ich Offenlicher redner zu der gemeine war König vber Israel / vñnd begab mein hertz zu siben vñnd zu fofischen weislich / alles was man vñnder dem himel thut. Solch vnseilige mühe hat Got den menschen kindern geben / dz sie sich darinnen müssen bemühen. Ich sahe an alles ehün / das vnder der sonnen geschicht / vñnd sibe / es war alles eytel vñnd samer des hertzen. Die verkerren müge schwerlich geberet werden / vñnd der narren ist keine zale.

Ich sprach in meinem hertzen. Sibe / ich bin herlich worden / vñnd hab mer weisbar den all die vor mir gewesen seind zu Jerusalem / Vñnd mein hertz hat vil weisheit vñnd erkennnis gesehen. Vñnd gab auch mein hertz dauff / das ich erkenne fürsichtigkeit vñnd weisheit / vñnd irthum / vñnd totheit. Ich ward aber gemar / dz solchs auch arbeit vñnd mühe des hertzen ist / Den wo vil weisheit ist da ist vil vnruhe. Vñ wer im weisheit oder kunst zu setz / der bringet im auch leid vñnd arbeit.

denn fürstent starck getrenck. Denn es ist kein geheimnis da die crunckenhertze regnirt odder vber handt nimpt. Siemöchten trincken vñnd der rechte vergessent / vñnd verendern die sachen irgent der ellende kinder. Gebt starck getrenck den traurigen / vñnd den wein / den herrühren selen / das sie trincken vñnd jres armuts vergessen / vñnd jres vnglücks nit mer gedencen. Thu deinen munde auff für die stimm / vñnd für die sache alle kinder die verlassen seind. Thu deinen mund auff / vñnd richte rechte / vñnd rechte den elenden vñnd armen.

**E**r wil ein starck weib findenn: Von weytem heh: vñnd von eus / ferren enden jr lohn. Jrs mans hertz darff sich auff sie verlassen / vñ keins raubs wirt er bedurffen /

**S**ie vergelt im gütes vñnd kein böses / sein loben lang. Sie geht mit wolle vñnd flachs vmb vñnd arbeytet mit raths irer hend. Sie ist wie ein kauffmans schiff / dz sein naryng von ferr bringet. Sie stehet des nachts auff vñnd gibt speis / oder raub jren hauffgenossen / vñnd essen jren mägden. Sie denckt nach ein acker / vñnd kauft in / vñnd pflanzet einen weingarten vñnd den fruchbaren jrer hend. Sie gürtet jre lenden mit sterke / vñnd stercket jre arm. Sie fület das jr handel güthlich / Jh: leuchte / verlesche des nachts nit. Sie streckt jr hand zu den starcken ding / vñnd jr finger haben gefasset die spin del. Sie breitet jre hande auß zu dem armen / vñ reicher jre hand dem dürfftigen. Sie söche jres hauses nit vor der kelte des schnees / denn jr ganzes hauffgeind hat zweierley kleider. Sie macht jr ein schon geschmück / kleid / weisse seiden vñnd purpur ist jr kleid. Ir man ist edel in den porten / weñ er sitzt bey den radtberren

**D**es landes. Sie macht ein rock vñnd verkauft ihn / einen gürtel gibe sie dem fremder. Sterck vñnd geschmuck ist jr kleid / vñnd wirt hernach im letzten tag lachen. Sie thut jren mund auff mit weisheit / vñnd auff jrer zungen ist das geseg vñ güte. Sie schawet auff die genge jres hauses / vñnd ister jr vor nit mit müßigkeit. Jre söne kommen auff vñnd priesen sie selig / jr man lobet sie. Vil döchter habenn zusamen bracht reichthumb / du aber vbereriffest sie alle. Gunst ist falch vñnd schöne ist eytel / ein weib dz den HERRN söche sol man loben. Gebt jr von den fruchten jrer hend / das sie jre werck loben in den porten.

**A**nnotatio.

† Lamuel. 1. setzt bey welchem Got ist / vñnd bedent Salomo / mit welchem Got so rechtlich im anfang seine reichth war / das er in weisheit / reichthum vñnd ehre / alle König außreden obertraff. Reg. 14.

Ende des buchs der spruch Salomo.

denen die vmbkommen sollen.

u thät.

\*fater jrem hauff.

\*hauff.

\*berümbt

\*clisten.